Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1936

182 (6.8.1936) Zweites Blatt

Visual Library

Kurze Tagesübersicht

Die griechische Regierung hat Griechenland unter Kriegsrecht gestellt, nachdem die Kommunisten den Generalstreik proklamiert haben. Die griechische Kammer wurde aufgelöst.

Die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Litauen wurden durch ein Warenabkommen auf der Grundlage der Gegenseitigkeit geregelt.

Aus Spanien werden grauenvolle Einzelheiten von Mordtaten der Marxisten gemeldet. Die Lage hat sich nicht wesentlich geändert.

Bei den Olympischen Spielen vom Mittwoch fielen fünf wichtige Entscheidungen in der Leichtathletik, drei für Amerika, eine für England.

Der rumänische Außenminister Titulescu ist plötzlich revisionsfreundlich geworden. Er fordert Aufhebung der europäischen Donaukommission.

Olympia der gestürzten Rekorde!

Von unserem Sportsonderberichterstatter H. A. Mach.

Als vor vier Jahren die Besucher der Olympischen Spiele das sonnige Los Angeles verließen, gellte ihnen noch lange der Ruf der Sprecher in den Ohren: „A new olympic and World Record", der täglich mehrmals über das Stadion hinwegschallte. Tatsächlich verlief kaum ein Tag dieser Spiele, ohne daß nicht wenigstens ein olympischer Rekord oder eine Weltbestleistung gebrochen worden wäre. Die 10. Olympischen Spiele von Los Angeles erhielten daher den ruhmvollen Beinamen — „Rekord-Olympia".

Besitzt dieser Name noch heute Geltung? Nein! Kaum haben die Kämpfe der 11. Olympischen Spiele auf dem herrlichen Reichssportfeld begonnen und schon ist ein großer Teil jener Wunderleistungen gepurzelt, die noch vor vier Jahren die Welt in Erstaunen setzten.

Ein hünenhaft gebauter schlanker Neger aus USA., Jesse Owens, wirbelte die 100 Meter-Gerade hinunter, daß das Rennen, noch ehe es das Auge richtig erfassen konnte, bereits beendet war. 10,3 Sek. wurden angesagt. Der Weltrekord ist also eingeschaltet! Wenige Stunden später durchrast derselbe Athlet die gleiche Strecke in der neuen Rekordzeit von 10,2 Sek. Nur weil der Rückenwind zu stark wehte, kann diese sensationelle Leistung nicht als Weltrekord gewertet werden. Und kurze Zeit später fegt derselbe Neger noch einmal die 100 Meter hinunter, getrieben, vorwärtsgepeitscht von seinem schwarzen Kameraden Metcalfe. Und wieder zeigt die Stoppuhr 10,3 Sek.

Neuer olympischer und Weltrekord eingestellt! So ging das in den ersten Tagen der Berliner Spiele Schlag auf Schlag. Fast jede Konkurrenz, man kann schon sagen, jeder Vorlauf, warf bestehende Rekorde, die bisher als Wunderleistung galten, um. Da flog der Speer von „zarter" Frauenhand geschleudert 46 Meter weit. Tilly Fleischers olympischer Rekord! Da riß unser Hammerwurfmeister Hein den schweren Hammer mit ungeheurer Gewalt herum und weit, weit flog das Gewicht. Neuer olympischer Rekord! Da rang unser Hans Woellke — heute Schupoleutnant! — mit den stärksten Athleten um die Siegespalme im Kugelstoßen. Mit größter Konzentration und unter dem Jubelschrei der Hunderttausend stieß der blonde Hüne 16,20 Meter. Olympischer Sieg und wieder ein neuer olympischer Rekord!

Wenig später wurden die Massen wieder zu begeistertem Jubel hingerissen, denn die langbeinige große Athletin der Vereinigten Staaten, Helen Stephens, das Farmer-Girl aus Missouri, fegte wie ein Mann die 100 Meter herunter, und wieder zeigte die Stoppuhr einen neuen Weltrekord an! Und noch einmal ist es Jesse Owens, der mit einem märchenhaften 200 Meter-Weltrekord für unmöglich Gehaltenes möglich macht. Und so tagaus, tagein!

Aber nicht nur auf der Hauptkampfbahn, nein, auch in der Deutschlandhalle, in der die stärksten Männer der Welt schwere Lasten zur Hochstrecke bringen und mit den Zentnergewichten umgehen, als seien es Uhrkettenanhängsel, werden Rekordmarken ausradiert und durch neue ersetzt Im Schwimmstadion gibt es schon an den Trainingstagen der Japaner und Amerikaner Rekordleistungen. Und bei Beginn der ernsthaften Schwimmwettkämpfe hauchen auch hier die Rekorde von Los Angeles ihr Leben aus. Es ist, als wollten die Athleten der Welt durch wahre Wunderleistungen das Ihre beitragen zum feierlichen Beginn der 11. Olympiade, die bereits durch die großartige Organisation und die unbeschreiblich eindrucksvolle Eröffnungsfeier zu einer Epoche neuer Rekorde abgestempelt ist

Zwischen Los Angeles und Berlin hat sich der Wahrspruch der Olympischen Spiele im besten Sinne bewahrheitet: „Citius, altius, fortius" — noch höher, noch schneller, noch stärker! Brachten die Kämpfe von Los Angeles ein Olympia der Rekorde, so wuchsen die Spiele und Wettkämpfe von Berlin bereits in den ersten Tagen weit über Los Angeles hinaus. Wir erleben mit Stolz und klopfendem Herzen ein neues „Olympia der gestürzten Rekorde", und wir sind stolz darauf, daß unsere deutschen Kämpfer mit einem kaum erwarteten Können maßgebend an dem Hinausrücken der alten Rekordmarken beteiligt sind.

Provokationen an der Grenze bei Saarbrücken

Berlin, 5. Aug. Zu der Saarbrücker Meldung über marxistische Provokationen an der französischen Grenze bei Saarbrücken, meldet Agence Havas, daß maßgebliche Pariser Stellen ausdrücklich diese Meldung dementieren, deren tendenziöser Charakter offenkundig sei. Es habe am letzten Sonntag kein Zwischenfall und keine Provokation stattgefunden.

Demgegenüber liegt aus Saarbrücken ein amtlicher Bericht vor, der die Mitteilung des DNB. über die Vorgänge an der Grenze auf Grund der dienstlichen Meldungen der deutschen Grenzbeamten bestätigt.

Neue spanische Goldsendung für Paris

Paris, 5. Aug. Auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget ist wieder ein spanisches Flugzeug aus Madrid mit fünf Fahrgästen und 1160 Kilogramm Gold angekommen.

Autounglück bei Seefeld in Tirol

Seefeld (Tirol), 5. Aug. Am Dienstag mittag wurde bei der ungeschützten Bahnüberfahrt in Seefeld, die schon wiederholt der Schauplatz schwerer Unglücksfälle war, ein reichsdeutscher Kraftwagen von einem Zug der Mittenwaldbahn erfaßt. Das Auto wurde von Frau Baronin Neurath, einer Schwägerin des Reichsaußenministers, gesteuert. Von den Insassen des Wagens wurde die Mutter der Frau von Neurath auf der Stelle getötet. Baronin Neurath erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch, die Tochter komplizierte Brüche beider Schenkel, der Sohn der Frau von Neurath schwere Knie- und Unterschenkelverletzungen. Die Verletzten wurden von der Innsbrucker Rettungsgesellschaft in ein Innsbrucker Sanatorium verbracht.

Die 7jährige Tochter Ursula der Freifrau von Neurath ist trotz sofortiger ärztlicher Hilfe im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. Frau von Neurath und ihr 12jähriger Sohn Ernst Albrecht wurden gleichfalls noch abends operiert und befanden sich am Mittwoch den Umständen entsprechend wohl.

Hans Woellke zum Leutnant der Schutzpolizei befördert.

Der Revieroberwachtmeister Hans Woellke, der als erster deutscher Leichtathlet im Kugelstoßen für Deutschland eine Goldmedaille erkämpfte, wurde vom preußischen Ministerpräsidenten, Generaloberst Göring, zum Leutnant der Schutzpolizei befördert. Leutnant Woellke wird in einer geplanten Polizeisportschule als Sportlehrer Verwendung finden.

(Schirner — M.)

Deutsch-litauisches Warenabkommen

Berlin, 5. Aug. Am 5. August 1936 ist in Berlin im Auswärtigen Amt ein **deutsch-litauisches Warenabkommen unterzeichnet worden,** das den gesamten Warenverkehr zwischen den beiden Ländern auf der Grundlage der Gegenseitigkeit regelt. Die Zahlungen für den gegenseitigen Warenverkehr werden auf dem Verrechnungswege abgewickelt werden.

In dem Hauptabkommen sind beide vertragschließenden Parteien übereingekommen, in Fällen künftiger Schwierigkeiten miteinander in Verhandlungen einzutreten, um eine befriedigende Lösung zu suchen. Die Verträge sollen baldmöglichst ratifiziert werden. Die zunächst auf ein Jahr geschlossenen Waren- und Verrechnungsabkommen werden bereits vom 15. August ab, das Grenzabkommen vom 25. August ab, vorläufig in Kraft gesetzt werden.

Beide Regierungen begrüßen mit Genugtuung, daß nach schwierigen Verhandlungen ein Vertrag geschlossen worden ist, der für das Wirtschaftsleben beider Länder von Nutzen werden kann. Ueber diese rein wirtschaftlichen Gesichtspunkte hinaus ist aber das Abkommen beiderseits bewußt vor allem in der Absicht geschlossen worden, dadurch zu einer Entspannung der beiderseitigen Beziehungen beizutragen und insbesondere die politischen zwischen beiden Ländern zu fördern.

Danziger Zentrumsorgan verboten

Danzig, 5. Aug. Das Danziger Zentrumsorgan, die „Danziger Volkszeitung", hat in ihrer gestrigen Ausgabe einen Aufsatz eines katholischen Pfarrers, Dr. Moske, veröffentlicht, der in ungeheuerlicher Weise die deutsche und die Danziger Regierung verleumdet und von der überwiegenden Mehrheit der Danziger Bevölkerung als schwere Herausforderung aufgefaßt werden muß.

In dem Aufsatz der „Danziger Volkszeitung" wird der nationalsozialistischen Staatsführung unterstellt, daß sie „von oben herab" eine verleumderische Hetze gegen die katholische Kirche veranlaßt habe. Der Danziger Polizeipräsident hat daher die „Danziger Volkszeitung" auf Grund der Danziger Ordnungsbestimmungen auf die Dauer von sechs Monaten verboten. In der Verbotsbegründung wird die äußerst hinterhältige und verwerfliche Form des Aufsatzes hervorgehoben. Der Polizeipräsident stellt weiter fest, daß der Inhalt des Aufsatzes eine Verleumdung der Danziger und der deutschen Regierung enthält; er sei geeignet, die Bevölkerung zu verhetzen und die guten und lebenswichtigen Beziehungen der Freien Stadt Danzig zum Deutschen Reich zu beeinträchtigen.

Max Schmeling abgeflogen

Berlin, 5. Aug. **Vom Berliner Zentralflughafen Tempelhof verließ Max Schmeling am Mittwoch mittag Berlin, um sich in Amerika auf seinen Boxkampf mit Weltmeister Braddock vorzubereiten. Schmeling gab seiner Zuversicht Ausdruck, den bevorstehenden Boxkampf zu bestehen. Er verließ am Mittwoch abend mit dem Luftschiff „Hindenburg" Frankfurt a. M. und wird bis zum Kampf in Neuyork trainieren.**

Grauenvolle Marxisten-Ausschreitungen in Spanien

Amsterdam, 5. Aug. Das „Dagblad" von Nordbrabant veröffentlicht einen erschütternden Bericht über das Blutbad von Madrid.

In dem Bericht, der durch einen Sonderkurier über Lissabon an das Blatt gelangt ist, heißt es, die Tribunale, deren Mitglieder durch die marxistischen Gewerkschaften ernannt werden, arbeiten Tag und Nacht. Der Berichterstatter, der in unmittelbarer Nähe einer Kaserne wohnte, hört jeden Morgen das Geknatter der Salven der Exekutionskommandos. Die Namen der Hingerichteten werden nicht bekanntgegeben, doch werden die grauenhaft verstümmelten Leichen der Erschossenen zur Schau gestellt, angeblich mit der Absicht, die Bevölkerung einzuschüchtern. In langen Reihen ziehen Hunderte an den Leichenplätzen vorbei. In der Kaserne Nr. 5 der Sturmtruppen hat der Berichterstatter einen solchen grauenhaften Vorbeimarsch selbst miterlebt. An dem Fuße einer hohen Mauer, an der noch deutlich Kugeleinschläge zu sehen waren, lagen die Leichen der Opfer auf einem Haufen. Es waren 42, meist in Offiziersuniform oder Priesterkleid. Die Leichen der Frauen waren völlig entkleidet. Große Lachen von Blut bedeckten den Boden. Unter den Anwesenden, die in stummem Grauen langsam an diesem Leichenfeld vorüberzogen, befanden sich Frauen, Mütter, Schwestern, ja selbst Kinder von Verhafteten, die unter den Toten ihre Angehörigen suchten. Die Wächter, roheste Burschen in offenen Waffenröcken, hatten die Anweisung, auf Wunsch die Leichen der Angehörigen zu zeigen. Mit Fußtritten wurden die entseelten Körper aus dem großen Haufen herausgestoßen. Blut, Gedärme und Hirnmasse der Getöteten spritzen dabei in die Höhe. Es ist vorgekommen, so schreibt der Berichterstatter, daß Angehörige der Opfer nach diesen Vorgängen sich in wilder Verzweiflung mit bloßen Fäusten auf die Wächter geworfen haben, um gleich darauf den Kugeln der Marxistensoldateska zum Opfer zu fallen.

Kopenhagen, 5. Aug. Ein dänischer Ingenieur, der sich als Vertreter der Maschinenfabrik und Schiffswerft von Burmeister und Wains vom 19. bis 30. Juli in Barcelona aufgehalten hat und am Montag über Marseille nach Kopenhagen zurückkehrte, hat einem Vertreter der „Berlingske Tidende" seine Erlebnisse geschildert. Er habe, so erklärte er, Schrecken erlebt, die seine wildeste Phantasie überstiegen hätten. So habe der Pöbel in den Kirchen aus der Einrichtung große Scheiterhaufen errichtet, was er in zwei Fällen selbst habe beobachten können. Die Geistlichen habe man ins Feuer geworfen und sie lebend verbrennen lassen. Die Nonnen hätten einen noch fürchterlicheren Tod erlitten, doch darüber wolle er nicht sprechen. Leichen seien ausgegraben und mit roten Armbinden versehen auf den Straßen aufgestellt worden. Dabei habe der Sprecher der katalanischen Regierung im Rundfunk alle halbe Stunde verkündet, daß alles in Ordnung und ruhig sei.

*

Erlebnisse unserer Spanienflüchtlinge.

DNB. **München,** 5. Aug. Unsere deutschen Flüchtlinge aus Spanien haben in den letzten Tagen und Wochen so viel grausames erlebt, daß es uns in unserem neuen Deutschland unglaublich erscheint, daß derartige Zustände in einem europäischen Lande überhaupt denkbar sind. In Spanien macht sich unter dem Einfluß bolschewistischer Propaganda ein hemmungsloses Untermenschentum breit.

Im großen Wartesaal des Münchener Hauptbahnhofes, in dem den Flüchtlingen der erste festliche Empfang auf deutschem Boden bereitet wird, sitzt ein junger Deutscher und ist kaum fähig, einen Bissen zu essen. Vor wenigen Tagen erschien in später Nachtstunde vor dem Hause seiner Familie in Barcelona ein Trupp bewaffneter Anarchisten. Sie schlugen die Haustür ein, ergriffen seinen 65jährigen Vater, seine Mutter und seinen Bruder. Die Frau wird von den beiden verhafteten Männern getrennt, und es gelingt ihr, durch die Herausgabe von Schmuckstücken vorläufig noch ihr Leben zu retten. Sie wird auf einen Lastwagen gestoßen und abtransportiert. Bis heute weiß der überlebende Sohn nicht, ob seine Mutter noch am Leben ist. Die überwältigten beiden Männer werden in den Hof geschleppt, der Vater mit drei Schüssen niedergestreckt, sein 18jähriger Sohn mit Gewehrkolben buchstäblich erschlagen. Der Ueberlebende mußte diese grauenvolle Szene von einer Dachluke aus mit beobachten. Die Horde plünderte daraufhin das ganze Haus. Zwei Tage mußte sich der junge Deutsche versteckt halten, bis es ihm gelang, an den Hafen zu gelangen, um auf einen deutschen Dampfer zu kommen, der unter dem Schutz des Panzerschiffes „Admiral Scheer" die Flüchtlinge aufnahm.

Das ist ein Fall unter vielen. Kaufleute, Ingenieure, Angestellte werden wahllos niedergemacht. In der Millionenstadt Barcelona wurden sämtliche Kirchen und Klöster geplündert und angezündet, Mumien an den Gittern aufgespießt, die Sarkophage gewaltsam geöffnet und die Gebeine auf die Straße geworfen.

Unsere deutschen Volksgenossen, denen es gelungen ist, dieser Hölle zu entkommen, sind dankbar, ihr Leben gerettet zu haben. Sie mußten ihre Wohnungen von heute auf morgen verlassen. Es war ihnen auch nicht möglich, ihre Ersparnisse mitzunehmen, da die Banken meistens seit Wochen geschlossen sind. Vollkommen mittellos kommen täglich ganze Familien in Deutschland an. Gestern mittag ist wieder ein Flüchtlingszug mit 380 Personen, darunter 210 Frauen und Kinder, in München eingetroffen.

Es ist eine Ehrenpflicht des deutschen Volksgenossen, diesen Menschen zu helfen. Auch die kleinste Gabe ist ein Beweis deutscher Schicksalsverbundenheit.

Gebt Spenden für den Hilfsausschuß für Spaniendeutsche, Berlin W 35, Tiergartenstraße 4a oder bei der nächsten Spar- und Girokasse.

*

280 deutsche Spanien-Flüchtlinge in Genua eingetroffen

Mailand, 5. Aug. Der deutsche Dampfer „Uckermark" brachte weitere 280 deutsche und etwa 100 Flüchtlinge anderer Nationen, darunter Italiener, Spanier, Ungarn und Franzosen, nach Genua.

*

Der deutsche Geschäftsträger wieder in Madrid

Berlin, 5. Aug. Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Völckers, der sich ebenso wie die übrigen Mitglieder des diplomatischen Corps zur Zeit des Ausbruchs der Unruhen in San Sebastian befand, hat sich bei der Durchführung der von deutschen Kriegs- und Handelsschiffen unternommenen Hilfsaktion für die durch die hartnäckigen Kämpfe gefährdeten Reichsdeutschen, besonders Frauen und Kindern, große Verdienste erworben. Nachdem die lokalen Behörden, die die Sicherheit der diplomatischen Auslandsvertreter nicht mehr gewährleisten zu können glaubten, die Abreise der fremden Vertreter von San Sebastian erbeten haben, ist Botschaftsrat Völckers unter Ueberwindung besonderer Schwierigkeiten und auf großen Umwegen wieder in Madrid eingetroffen und hat dort die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

Allerlei Interessantes aus Baden

Senkung der Landeskirchensteuer

Zur Durchführung der von den obersten Reichsbehörden angeordneten Senkung der Landeskirchensteuer wird im Einvernehmen mit den Obersten Kirchenbehörden in Baden der Zuschlag zu der veranlagten Einkommensteuer, der Lohnsteuer und der Kapitalertragssteuer im Kirchensteuerjahr 1935 und bis 31. Dezember 1936 auf 9 v. H. festgesetzt. Dagegen bleibt bei der Grund- und Gewerbesteuer der bisherige Steuersatz mit 10 v. H. aufrechterhalten. Da die Finanzämter angewiesen worden sind, bei der Festsetzung und Berechnung der Landeskirchensteuer für 1935 bei der veranlagten Einkommensteuer nur einen Satz von 8 v. H. zugrunde zu legen, wird zur Vermeidung von technischen Schwierigkeiten die Festsetzung und Berechnung der Landeskirchensteuer für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1936 bei der Einkommensteuer unter Zugrundlegung eines Steuersatzes von 10 v. H. erfolgen. Bei der Berechnung der Landeskirchensteuer aus der Lohnsteuer wird dagegen jeweils ein Steuersatz von 9 v. H. zugrunde gelegt.

Im Hinblick darauf, daß infolge Ablaufs des Gesetzes über die Aufbesserung gering besoldeter Pfarrer aus Staatsmitteln ab 1. April 1935 die staatlichen Zuschüsse für die Pfarraufbesserung in Wegfall kommen und eine Verlängerung des Kirchgeldgesetzes über den 1. April 1936 hinaus nicht mehr in Frage kommt, konnte eine weitergehende Steuersenkung nicht durchgeführt werden.

*

Erstes Südwestmarklager beendet

Offenburg, 5. Aug. Am Dienstag fand der erste Teil des Südwestmarklagers mit einer eindrucksvollen Kundgebung auf dem Feuerplatz des Zeltlagers, auf der Gebietsführer Kemper sprach, sein Ende. Wenn auch dem Lager nicht immer Sonnenschein beschieden war, so zogen dennoch die Kolonnen der 3000 neu gekräftigt, gesund und froh nach Hause. Der Gesundheitszustand der Jungen war durchweg außerordentlich zufriedenstellend.

Am Donnerstag, den 6. August, trifft im Südwestmarklager der zweite Teil der Lagerbesetzung ein. Die feierliche Eröffnung des zweiten Teiles des Lagers wird am Freitag, den 7. August, Gebietsführer Kemper vornehmen.

*

Abschluß des ersten BdM.-Lagers in Zell a. H.

Unter der Fahne auf dem Feierplatz hatten sich zum letztenmal die Mädel, die am ersten BdM.-Lager teilgenommen hatten, versammelt. Zum letztenmal stieg am Maste die Fahne empor und es mag wohl für alle ein eigenes Gefühl gewesen sein, zu wissen, daß diese Kameradschaft, diese Gemeinschaft, die in den zehn Tagen hier zusammengewachsen ist, sich nun wieder trennen soll, daß diese Fahne, die nun so hell im Morgenwind flattert, nicht mehr sichtbar über ihnen wehen wird, daß das ganze frohe Leben vorbei ist. Aber trotzdem strahlten die Augen, denn sie nehmen eine Gewißheit aus diesem Lager mit hinaus in ihre Arbeit: wir sind eine Gemeinschaft, wir Mädel aus dem Norden und Süden, Westen und Osten des Reiches, eine Gemeinschaft, die über die Grenzen dieses Lagers unseres Obergaues hinausgeht, eine Gemeinschaft, die fest und klar dasteht, die weiß, was sie will und um was es geht.

*

Das Verbot der Eigerwandbesteigung rechtskräftig.

bld. Das Verbot der Begehung der Eigernordwand, das am 25. Juli vom bernischen Regierungsrat erlassen worden ist, hat nunmehr die Bewilligung des Gerichtspräsidenten von Interlaken erhalten und ist somit rechtskräftig geworden.

Die Münchener Bergwacht hatte beabsichtigt, die noch an der Eigerwand hängende Leiche Rainers zu bergen. Nun war aber derart dichter Nebel, daß sie von ihrem Unternehmen Abstand nehmen mußte. Zwei Mitglieder der Bergwacht sind abgereist, sodaß diese jetzt noch zehn Mann umfaßt. Die Nachforschungen nach den in die Tiefe gestürzten Leichen wird durch Neuschnee verhindert.

*

Badische Trachtengruppen fahren zur Olympiade.

bld. Einige badische Heimatgruppen, die bereits beim Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg unseren Grenzlandgau mit beispiellosem Erfolg vertraten, fahren auf Einladung des Reichsamtes „Kraft durch Freude" zur Olympiade nach Berlin. Die Gruppen werden am 10. August anläßlich der internationalen Veranstaltung im Reichssportfeld „Tanz der Völker" durch Tanz, Spiel und Lied oberrheinisches Volkstum zeigen. Die Einladung erging an die Gruppen von Glottertal (Nachtigallen), Langenschiltach (Lieder und Tänze), Gutach (Tänze), Donaueschingen (Hahnentanz) und Markdorf (Peitschenknaller). Auch in Berlin werden unsere Schwarzwälder ihren Heimatgau würdig vertreten.

*

Karlsruhe, 5. Aug. (Pferderennen.) Die Pferderennen auf den Knielinger Rennwiesen bei Karlsruhe werden in diesem Jahr eine besondere Anziehungskraft ausüben, da außer dem guten Nennungsergebnis insbesondere die Wehrmacht sehr gut vertreten ist. Die Rennwiesen selbst sind durch die Errichtung einer Tribüne ausgebaut worden.

Pforzheim, 5. Aug. (Verkehrsunfall.) Auf der Eutingerstraße stieß der auf seinem Leichtkraftrad fahrende verheiratete 38 Jahre alte Bäckermeister Karl Ziegele aus Mühlacker beim Ueberholen mit einem in gleicher Richtung fahrenden 29jährigen Radfahrer aus Oeschelbronn namens Hans Essig zusammen. Essig kam mit seinem Fahrrad zu Fall und zog sich eine Rückenverletzung zu. Ziegele verlor die Herrschaft über sein Fahrzeug, stürzte ebenfalls und blieb mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos liegen. Bei Ziegele, der nach dem Polizeibericht angetrunken gewesen sein soll, besteht Lebensgefahr.

Sandhausen b. Heidelberg, 5. Aug. (Zusammenstoß.) Hier erfolgte ein Zusammenstoß zweier Motorräder, wobei ein Brüderpaar namens Joseph und Hermann Noe aus Oberneudorf bei Buchen und der Radiotechniker Edmund Heinrich aus Sandhausen schwere Verletzungen davontrugen.

Baden-Baden, 5 Aug. (Die Brandursache aufgeklärt.) Wie die Gendarmeriestation Baden-Baden mitteilt, sind die polizeilichen Ermittlungen über die Ursache des Haueneberstein er Brandes vom Sonntag abgeschlossen worden. Sie haben einwandfrei ergeben, daß das Feuer durch die Unachtsamkeit spielender Kinder hervorgerufen worden ist. Die Kinder hatten mit Streichhölzern gespielt und die Flamme zu nahe an leicht brennbare Stoffe gebracht.

Waldkirch, 5. Aug. (Erhängt.) Am Montag wurde im Dettenbacher Wald der 61 Jahre alte verheiratete Gelegenheitsarbeiter Karl Längin erhängt aufgefunden. Mit Bestimmtheit muß angenommen werden, daß Längin die Tat in geistiger Umnachtung ausgeführt hat.

Immendingen, 5. Aug. (Ernannt.) Ratschreiber Otto Buggle, der einem der ältesten hiesigen Bürgergeschlechter entstammt, ist zum Bürgermeister von Gottmadingen ernannt worden. Als Nachfolger seines Vaters hat Buggle nunmehr elf Jahre das Amt des hiesigen Ratschreibers geführt.

Hüfingen, 5. Aug. (Kreisschießen.) Die Schützengesellschaft Hüfingen-Donaueschingen rüstet zum ersten Kreisschießen des neugebildeten badischen Schwarzwaldkreises, das am 9., 15. und 16. August stattfinden wird. Mit diesem großen Schießen, das eine ganz große Beteiligung aufweisen dürfte, wird die Schützengesellschaft gleichzeitig ihr 380-jähriges Bestehen feiern.

Wittenweier, A. Lahr, 5. Aug. (Totaufgefunden.) Auf dem Heustock des Landwirts Hermann Eberhard Läßle fand man am Montag den 21 Jahre alten Dienstknecht Georg Frenk aus Nonnenweier mit einer Schußwunde im Kopf tot auf. Die Schußwaffe, eine Kleinkaliberpistole, lag neben ihm. Wie die angestellte Untersuchung ergeben hat, dürfte es sich um einen Unglücksfall handeln. Der junge Mann war mit Rattenschießen beschäftigt und dabei muß sich irgendwie, als er mit der Pistole hantierte, ein Schuß gelöst haben, der Frenk in den Kopf traf und tötete.

Indlekofen, A. Waldshut, 5. Aug. (Tödlicher Sturz.) Montag vormittag stürzte das sechsjährige Söhnchen des Landwirts Josef Schäuble vom Garbenstock in die Einfahrt. Hierbei erlitt der Kleine einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er am Nachmittag starb.

Konstanz, 5. Aug. (Olympia-Fußball-Elf kommt.) Der badische Fußballfachamtsleiter Linnemann, der gegenwärtig in Berlin weilt, hat mit der ägyptischen Fußballelf ein Spiel abgeschlossen, das in der Bodenseekampfbahn stattfinden soll. Gegner der Aegypter soll eine badisch-württembergische Kombination sein. Der Tag des Spieles ist noch nicht festgelegt.

Wittenhofen b. Ueberlingen, 5. Aug. (Brand.) Das freistehende Oekonomiegebäude von Josef Rimmele wurde ein Raub der Flammen. Der Gebäudeschaden beträgt allein etwa 8000 RM.

Ludwigshafen, 5. Aug. (Im Rhein ertrunken.) Beim Baden im Rhein am Kaiserwörth-Hafen in Ludwigshafen ertranken der ledige Kaufmann Roland Stronski, die verheiratete Paula Blum und die ebenfalls verheiratete Hella Barth. Aus einem Nebenarm des Rheins bei Wörth wurde die Leiche eines etwa 45—55 Jahre alten Mannes geländet, dessen Personalien bis jetzt nicht festgestellt werden konnten.

Eberbach, 5. Aug. (Kuckucksmarkt.) Wie seither wird auch dieses Jahr wieder der Kuckucksmarkt, der vom 5. bis 7. September stattfindet, eines der schönsten Volksfeste des Neckartals werden. Die Veranstaltung zerfällt in drei Teile: die Zuchtviehschau mit Prämiierung, die Leistungsschau des Eberbacher Handwerks und Gewerbes und den Vergnügungspark.

Helft den Flüchtlingen aus Spanien!

Durch den blutigen Bürgerkrieg in Spanien sind Tausende von deutschen Volksgenossen gezwungen, fluchtartig ihr Gastland zu verlassen.

Mehr als 3000 Deutsche sind schon unter dem Schutz unserer Kriegsschiffe auf reichsdeutsche und italienische Dampfer gebracht worden und befinden sich auf dem Wege in die Heimat. Fast täglich laufen in der Hauptstadt der Bewegung Sonderzüge mit Flüchtlingen ein

Das nationalsozialistische Deutschland bereitet diesen unglücklichen Volksgenossen einen herzlichen Empfang. Es gilt, viel unverschuldete Not zu lindern. Der Hilfsausschuß für Spanien-Deutsche unter der Leitung von Gauleiter Bohle der Auslandsorganisation der NSDAP. hat die ehrenvolle Aufgabe übernommen, die Flüchtlinge zu betreuen. Es ist noch nicht abzusehen, wie viele Deutsche gezwungen sein werden, das Land zu verlassen, in dem so viele von ihnen schon seit Jahrzehnten im Interesse beider Länder gewirkt haben.

Deutsche Volksgenossen! Helft unseren Brüdern in ihrer Not. Spendet für unsere Flüchtlinge aus Spanien!

Spenden sind zu richten an den Hilfsausschuß für Spanien-Deutsche in der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP., Berlin W 35, Tiergartenstraße 4a. Konto: Berliner Stadtbank, Girokonto 2400, Hilfsausschuß für Spanien-Deutsche. Außerdem nehmen sämtliche Spar- und Girokassen Zahlungen entgegen.

Eine Einzeichnungsliste

liegt in der Geschäftsstelle des „Durlacher Tageblattes" — „Pfinztäler Boten" Durlach, Adolf Hitlerstraße 53, zur Eintragung auf. Wir bitten unsere Leserschaft, die Hilfsaktion nach besten Kräften zu unterstützen. Jeder Beitrag ist willkommen!

Auf jeden Einzelnen kommt es an!

Aus dem Gerichtssaal

Betrüger erhält zwei Jahre Zuchthaus

Karlsruhe, 5. Aug. Wegen Betrugs im Rückfall sowie schwerer Urkundenfälschung verurteilte die Karlsruher Strafkammer den 32jährigen, 14mal vorbestraften Adolf Lang aus Karlsruhe zu zwei Jahren Zuchthaus und 180 RM. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte sich in mehreren Fällen durch falsche Vorspiegelungen, wobei er sich u. a. als Rennfahrer ausgab, Geld erschwindelt. Der Angeklagte wurde darüber belehrt, daß er als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher anzusehen ist und bei erneutem Rückfall mit Sicherungsverwahrung zu rechnen habe.

Grauenhafter Mord vor dem Standgericht

Drei Todesurteile

Wien, 5. Aug. Das Standgericht in Graz verurteilte am Dienstag die 44jährige Bäuerin Marie Ferchner und zwei Holzknechte wegen Mordes zum Tode durch den Strang. Der Prozeß hat in ganz Oesterreich großes Aufsehen erregt.

Vor knapp einem Monat ging bei Mallnitz in Kärnten auf der 2000 Meter hohen Ochsner Alm die Sennhütte des Bauern Ferchner in Flammen auf. Unter den Trümmern fand man Reste der zerstückelten Leiche des Ferchner. Zwei Holzknechte hatten, wie die Feststellungen ergaben, den Bauern in die Sennhütte gelockt und getötet. Seine Leiche hatten sie dann zerstückelt und die Hütte in Brand gesteckt. Die Anstifterin zu der Tat war die Frau des Ermordeten. Sie hatte ein ganzes Jahr lang versucht, die beiden Holzknechte durch Geldversprechungen zum Mord zu überreden. Dabei ging sie sogar schließlich so weit, daß sie sich den beiden Mördern vor die Füße warf und sie mit erhobenen Händen um die Tat ersuchte. Zuerst sollte die Sennhütte mit dem Bauern mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Der Sprengstoff wurde auch beschafft, aber schließlich wurde das Verbrechen doch auf die oben geschilderte Art begangen. Anscheinend wollte sich die Bäuerin in den Besitz des Anwesens ihres Gatten setzen und dieses verkaufen, um ihren Liebhaber heiraten zu können.

Auf das Gesuch der Verteidigung hat der Bundespräsident die zum Tode verurteilte Frau Ferchner zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Einer der beiden zum Tode verurteilten Holzknechte wurde zu 20 Jahren schweren Kerkers begnadigt. Der andere Holzknecht wurde durch den Strang hingerichtet.

Sonnenbrand oder gesunde Bräunung?

Schnell braun werden ohne Sonnenbrand — das ist die Kunst! Und doch ist es leicht, wenn Sie Nivea-Creme oder Nivea-Öl benutzen! Nivea fördert die Bräunung, wehrt dem Sonnenbrand und macht „natürlich braun".

Cu

Kobolde auf dem Lindenbaum

Auf dem Dorfplatz rauscht die mächtige Linde. Die letzten Strahlen der Abendsonne treffen ihre herzförmigen grünen Blätter. Kaum senkt sich die Dämmerung, da wird es in dem alten Baum lebendig, und winzige Zwerge treiben auf der Unterseite der Blätter ihr Wesen. Die rostroten oder gelblichen Haarbüschel in den Winkeln der Blattnerven, die schon jeder einmal gesehen hat, sind ihre Wohnung, in der sie den hellen Tag verschlafen. Bei anbrechender Dunkelheit strömen die kleinen Kobolde heraus wie Arbeiter aus der Fabrik. In Reihen laufen sie zu zweien und dreien auf den Blattnerven entlang, hin und wieder wagt sich eines auf die freien Zwischenräume und beginnt eifrig zu knabbern. So geht es bis zum Morgen. Treffen die ersten Sonnenstrahlen den Lindenbaum, so verschwindet der ganze Spuk. Eines nach dem andern versteckt sich in dem kleinen Häuschen, und das Lindenblatt liegt wieder still da.

Untersuchen wir nun die kleinen Wollbüschel und biegen sie dazu etwas auseinander, dann finden wir in ihnen winzige blaßgrüne Tierchen, eng zusammengedrängt wie Schafe in einem Stall und etwas unruhig werdend wegen des Lichtes. Es sind Blattmilben, und die winzigen Haarbüschel auf den Blättern bezeichnet man als Milbenhäuschen oder Acarodomatien. Sie haben keinen anderen Zweck, als dem kleinen Volke einen Unterschlupf zu geben, und der Baum stellt sie seinen kleinen Bewohnern her, sowie das erste Blatt sich aus der Knospe entfaltet. Mit Beginn des Frühlings eilen diese dann aus ihren dumpfen Winterquartieren in Scharen herbei und beziehen die luftigen bequemen Sommerwohnungen. Jedes Weibchen legt darin zunächst seine Eier ab, und diesen entschlüpfen die kleinen Blattmilben, die sich während der Nacht oder an trüben und regnerischen Tagen auf der Unterseite der Blätter tummeln. Sie beseitigen hier sämtliche Pilzsporen, Keime und allerlei Abfallstoffe, die sich auf den Blättern ansammeln, und vertreten die Rolle der Gesundheits- und Reinlichkeitspolizisten, die für die Beseitigung der Abfälle zu sorgen haben.

So geht es den ganzen Sommer über. Kommt der Herbst, dann biegen sich die fest aneinander haftenden Härchen auseinander, und die Zelte werden unbrauchbar. Das ganze Milbenvolk verläßt die nun ungastlichen Räumlichkeiten und sucht Unterschlupf in den Spalten und Rissen der Borke an Stamm und Aesten, wo es den Winter verschläft.

Dieses Zusammenleben von Tier und Pflanze, Symbiose genannt, bietet jedem der beiden Vorteile. Die Linde bietet den Tierchen Unterschlupf, und diese wieder reinigen die Blätten von den Abfallstoffen, andererseits dienen die stickstoffhaltigen Ausscheidungen der Milben dem Baume auch als Nahrung.

In ähnlicher Form findet man diese Milbenhäuschen auch bei anderen Pflanzen, dem Krapp und dem Lorbeerbaum, der Buche, Vogelkirsche und Bergulme. Anders werden sie von dem Haselstrauch und der Steineiche hergestellt. Während sie sich bei jenem aus den sich dachartig verbreiternden Haupt- und Nebennerven bilden, trägt z. B. das Eichenblatt nur zwei Milbenhäuschen, welche dadurch entstehen, daß die Blattränder nach innen eingerollt werden.

Dem Naturfreund, dem hier gerade in dieser Jahreszeit ein reiches Feld der Beobachtung gegeben ist, öffnen sich tausend große und kleine Wunder der Natur.

LEIPHEIMER & MENDE

Aus Stadt und Land

Abessinische Regenzeit — aber bei uns!

bld. Alles, was recht ist! Da vergeht nun seit geschlagenen drei Wochen kaum ein Tag ohne himmlische Güsse. Dabei nennt sich diese Periode im Volksmund „Hundstagszeit"! Ernstlich kriegt man so allmählich seine Zweifel über die himmlische Wetterführung und frägt sich, ob dort oben am Ende für Abessinien bestimmte Schleusen über unseren Gauen aufgetan wurden. Gewiß, so ein bißchen Sonne haben wir jeden Tag abbekommen, sogar in Stundendosis, aber kaum hat man sich für den Spaziergang hergerichtet, da jagen auch schon die schönsten Regenwolken wieder am Himmel einher, um bald genug irgendwo hängen zu bleiben und die ewige Nassauerei dieser letzten drei Wochen zu mehren. Da — im Augenblick scheint das himmlische Tor wieder sperrangelweit aufgerissen. In südlich-seidigem Blau spannt sich das Gezelt über uns. Doch wie lange? Aprilmäßig geradezu schlägt der Barometerzeiger beim benachbarten Optiker hin und her. In der Stadt beherrscht öfter als einmal innerhalb 24 Stunden die Regenschirmparade das Straßenbild. Naßglänzend peitscht der Wind die zu Ehren der Olympiade gehißten Flaggen und in den Rinnen gurgelt unaufhörlich das Wasser. Weit trüber als in der Stadt klingt das Wettergespräch auf dem Lande. Dort ist die Getreideernte vielfach nicht eingebracht und jetzt tun dauernde Regengüsse das ihre, die Sorgen der Bauern noch zu mehren. Prächtig standen die Kornfelder, doch jetzt sieht das Auge ein oftmals wehr als trübes Bild. Was die Männer der Wetterwarte sagen? Man liest da in ihrer Prognose: „Vorerst noch Regenschauer, dann Aufheiterung....." Irgendwie klingt uns das ja bekannt in den Ohren. An die Regenschauer glauben wir vorerst ohne weiteres. Die Aufheiterung allerdings könnte man allmählich selber brauchen, nicht bloß wettermäßig! Bekanntlich gibt es ja Leute genug, deren Laune mit dem Barometerzeiger zwischen „heiter" und „stürmisch" pendelt....

*

Durlach, 6. August. Unsere Mitbürgerin, Frau Frieda Hauk (geb. Kiefer) Grötzingerstraße wohnhaft, kann heute ihren 60. Geburtstag feiern. Gleichfalls begeht am morgigen Freitag unser Mitbürger August Heidt, wohnhaft Pfinzstraße 66, seinen 50. Geburtstag. Den Glückwünschen aus den Bekanntenkreisen schließen auch wir uns für unsere langjährigen Tageblattleser an.

*

Betriebsgemeinschaftsfahrt der Fa. W. Reeb, vorm. Eiduka A.-G., Lebensmittelgroßhandel in Durlach

Durlach, 6. August. Groß war die Begeisterung der Gefolgschaft, als die Betriebsleitung die diesjährige Kameradschaftsfahrt bekanntgab und auf vergangenen Sonntag den 2. August festlegte. Die Fahrt führte diesesmal in den schönen Odenwald und durch das herrliche Neckartal.

Mit einem modernen Reisezepp erfolgte die Abfahrt um einhalbsieben Uhr früh von Durlach aus über Bretten-Eppingen um dann in Heilbronn im gemütlichen „Ratskeller" die erste Pause einzulegen.

Die Stimmung war fabelhaft, alles war guter Laune, sogar der Wettergott. Das nächste Ziel war das Salzbergwerk in Kochendorf, wo um 12 Uhr die Einfahrt in den 186 Meter tiefen Schacht vor sich ging. Das, was hier zu sehen war, legte beredtes Zeugnis ab von der gigantischen Arbeit unserer Kameraden unter Tage. Die Anlagen sind gewaltig und hochinteressant. Viele Sehenswürdigkeiten, durch die Hand der Arbeiter entstanden, wie z. B. der Festsaal und die Festhalle, unter der Erde wirken auf den Beschauer durch die Farbenpracht der Kristalle und die Schönheiten der Naturgebilde feierlich und erhebend zugleich. Die Maschinenanlagen sind ebenfalls interessant und lehrreich und so bildet das Ganze zusammen ein Werk, auf das wir alle stolz sein können.

Die Weiterfahrt führte über Wimpfen nach Neckarelz, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Es folgte eine kurze Ansprache der Betriebsführung, in welcher besonders auf die Notwendigkeit einer kameradschaftlichen Zusammenarbeit im Geiste der Volksgemeinschaft hingewiesen wurde. Der Dank galt unserem Führer Adolf Hitler, der allein uns den Glauben an ein starkes, einiges Vaterland wiedergab und uns den Weg vorzeigte, der uns die innere und äußere Freiheit bringt.

Nun sorgten die Gefolgschaftsmitglieder für Unterhaltung durch Gedicht-, Musik- und Gesangseinlagen. Der Humor kam selbstverständlich ebenfalls auf seine Rechnung, jeder, der dazu beitrug, erntete reichen Beifall und nur zu bald mußte aufgebrochen werden, um das Tagesprogramm beendigen zu können. Ueber Mosbach-Eberbach durch herrliche, einzigartige schöne Landschaften führte die Weiterfahrt schließlich nach Heidelberg. Inzwischen war es dunkel geworden. In Bruchsal wurde nochmals kurze Rast gemacht und dann die Heimfahrt angetreten.

Allen, die dabei waren, wird dieser Tag in unvergeßlicher Erinnerung bleiben.

*

Durlachs Hitlerjugend rückt ins Südwestmarklager.

Durlach, In das morgen Freitag beginnende zweite Lager im Offenburg rückten heute in den Morgenstunden auch Kameraden von der Hitlerjugend und dem Deutschen Jungvolk aus Durlach, seiner Umgebung und aus dem Pfinztal ab. Schwerbepackt nahmen sie mit frohem Sang auf 10 Tage Abschied von zu Hause, um in Offenburg die Größe der Lagergemeinschaft zu erleben und einen weiteren Baustein zum Aufbau des nationalsozialistischen deutschen Menschen hinzuzufügen. Unbesorgt können die Eltern die Jungen ziehen lassen, denn für alles ist in dem vorbildlichen Lager so Sorge getragen daß sich alle Lagerteilnehmer die 10 Tage wie zu Hause fühlen können. Was wir der kommenden Lagerbesatzung wünschen ist vor allen Dingen etwas besseres Wetter wie in den letzten Wochen. Einen Besuch der Eltern in ihrer Zeltbleibe in Offenburg werden die jungen Kameraden sicher erwarten können.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 6. August 1936.

Verkehrsunfälle: Am 5. August gegen 11 Uhr sprang ein 6 Jahre alter Knabe aus Unachtsamkeit gegen einen durch die Dreisamstraße fahrenden Personenkraftwagen. Der Knabe trug erhebliche, lebensgefährliche Kopfverletzungen davon und mußte in das Städt. Krankenhaus verbracht werden.

Am gleichen Tag zwischen 13 und 14 Uhr wurde in der Benzstraße ein 3½ Jahre alter Knabe durch einen Lieferkraftwagen überfahren und getötet. Das Kind fuhr mit seinem Vater in dem Kraftwagen. Nach einer Strecke von etwa 100 m stellte der Vater sein Kind auf den Gehweg mit dem Hinweis, in die Wohnung zurückzugehen. Beim Anfahren des Wagens winkte das Kind noch seinem Vater zu und lief hierbei zweifellos in das Hinterrad des Kraftwagens, von dem es erfaßt und überfahren wurde.

Verkehrssünder: Dem Autoschlosser Albert Leopold Nagel in Karlsruhe mußte die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und die Fahrerlaubnis der Klasse 1 und 3 unter Einziehung des Führerscheins entzogen werden, weil er in grob fahrlässiger Weise gegen die Verkehrsvorschriften verstoßen hat und in diesem Zusammenhange am 9. 12. 1935 einen Verkehrsunfall verursachte, bei dem mehrere Personen verletzt wurden.

Schnellverfahren: Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 4 weibliche Personen wegen Uebertretung des § 361 Ziff. 1 Reichsstrafgesetzbuch, 3 Personen wegen Trunkenheit und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung.

*

Durlacher Filmschau

Markgrafen-Theater.

In diesem Theater läuft der heitere Militärfilm Ulanengelübde. Es handelt sich hier um einen tschechischen Austauschfilm in deutscher Sprache. Regie führte M. Krawicz. In den Hauptrollen Tola Mankiewicz und Witold Conti.

Es ist eine heitere harmlose Geschichte um die Liebe der Soldaten und die kleinen Mädchen. Lustige Situationen lösen einander ab, gefällige Musik untermalt das ganze. Alles in allem ist ein Film entstanden, der für 2 Stunden leichte Unterhaltung bietet. Im Beiprogramm wird ein Lustspiel und ein interessanter Kulturfilm gezeigt. Anderer Dispositionen wegen bleibt dieses Programm nur noch heute auf dem Spielplan.

*

Neuregleung des kaufmännischen Unterrichtswesens.

Unter Bezugnahme auf die im Staatsanzeiger (Führer) vom 16. April 1936 Folge Nr. 43 veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Ministers des Kultus und Unterrichts vom 2. April 1936 über die Neuregelung des kaufännischen Unterrichtswesens wird folgendes bekannt gegeben:

Weiteres Fortschreiten der Bautätigkeit in Durlach

Durlach, 6. August. Die Bautätigkeit in unserer Stadt schreitet auch weiterhin rüstig vorwärts. Nachdem im „Dornwäldle" nun auch der 11. Neubau förmlich in den Himmel gewachsen ist, gehen drei Neubauten zu Füßen des Turmberges im Zug der neuen Horst-Wesselstraße ihrer Vollendung entgegen und dürften noch vor dem 1. Oktober bezugsfertig sein. Sie sind, wie alle Neubauten, im zweckmäßigen Stil mit dem weit ausladenden Halbflachdach erbaut. Um die Einheitlichkeit der Turmbergsiedlung zu wahren, sind alle Richtlinien, die Farbe der Häuser Fensterelemente Stockwerkshöhe und anderes mehr betreffen, eingehalten, sodaß sie sich völlig in den gegebenen Rahmen einpassen. Was an den Neubauten am Turmberg besonders angenehm auffällt, sind die verhältnismäßig großen, breitgelagerten Fensterflächen, welche den heutigen Ansprüchen an Licht besonders entgegenkommen. Klar schauen auch diese Bauwerke in die Zukunft und zeigen trotzdem Anmut, die noch gesteigert werden wird, wenn einst die Turmbergsiedlung für welche immer noch neues Gelände erschlossen wird, fertiggestellt ist. Jedenfalls kann die Stadt Durlach auf diese Siedlung die sich dem Stadtbild vollendet anpaßt, stolz sein. Somit ist dem herrschenden Wohnungsmangel wieder zu einem kleinen Teil abgeholfen, wenn auch diese Bauten und die Neubauten im „Dornwäldle" nur einen Tropfen auf den heißen Stein in Bezug auf die herrschende Wohnungsnot in Durlach bedeuten.

Bautätigkeit im 1. Halbjahr 1936 in Baden

Wie das Statistische Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik" mitteilt, hat die bisherige günstige Entwicklung des Wohnungsbaues auch im Juni angehalten. Ein Ueberblick über die Bautätigkeit im ersten Halbjahr 1936 zeigt, daß die Leistungen sowohl im Wohnungsbau als auch im Bau von Nichtwohngebäuden beträchtlich größer waren als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Bauanträge lag um 66 Prozent, die der Bauerlaubnisse sogar um 74 Prozent über der des ersten Halbjahres 1935. Bei den Baubeginnen ergab sich ebenfalls eine Steigerung von 74 Prozent, während rund 44 Prozent mehr Wohnungen als in der gleichen Zeit des Vorjahres fertiggestellt wurden. In den Mittelstädten war die Zunahme — mit Ausnahme der Bauanträge — größer als bei den Großstädten.

Bedeutend stärker als im Vorjahr war der Wohnungsneubau durch den 45 255 oder 82 Prozent mehr Wohnungen erstellt wurden. Demgegenüber verminderten sich der Wohnungszugang durch Teilungen und Umbauten um 22 Prozent auf 11 342, nur noch 20 Prozent aller dem Wohnungsmarkt zugeführten Wohnungen waren Umbauwohnungen (erstes Halbjahr 1935 37 Prozent). Der Reinzugang an Umbauwohnungen stellte sich auf 7256. Von den fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden waren 20 914 mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet gegen 9227 in den ersten sechs Monaten 1935, also mehr als doppelt so viel wie damals. Durch Kleinsiedlung sind 2822 Wohnungen entstanden, rund 14 Prozent mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahres; der überwiegende Teil (2573) entfiel auf die Großstädte.

Beim Bau von Nichtwohngebäuden waren die Leistungen zum Teil erheblich größer als beim Wohnungsbau.

Ehrengabe an versorgungsberechtigte Frontkämpfer

Berlin, 5. Aug. Zur Erinnerung des Kriegsbeginns 1914 sind dem Führer durch freiwillige Spenden namhafte Beträge für die Kriegsbeschädigten zur Verfügung gestellt worden. Der Führer hat diese Ehrengabe von sich aus auf eine halbe Million RM. erhöht und angeordnet, daß dieser Betrag für solche versorgungsberechtigte Frontkämpfer verwendet wird, die nach den geltenden Vorschriften die Frontzulage nicht erhalten können und sich in besonders bedürftiger Lage befinden. Zur Linderung dringender Not in solchen Fällen hat er die Spende dem Reichs- und preußischen Arbeitsminister überwiesen.

Die Spende ist zu einem großen Teil eine Gabe der Deutschen Arbeitsfront, der NS.-Volkswohlfahrt und des Reichsbundes der Deutschen Beamten. Dieser Beweis wahrer Volksgemeinschaft kann dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, dem Reichswalter des Reichsbundes der Deutschen Beamten Neef und dem Hauptamtsleiter Hilgenfeldt sowie allen hinter ihnen stehenden Volksgenossen nicht genug gedankt werden. Sie bezeugen damit nicht nur, wie tief sie sich mit den kriegsbeschädigten Kameraden, die in ihren Reihen stehen, verbunden fühlen, sondern danken damit zugleich dem Führer, der dem deutschen Volk „Ehr' und Wehr" wiedergegeben hat.

Aus der gleichen inneren Verbundenheit heraus hat der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring es sich angelegen sein lassen, die Spende durch einen namhaften Betrag zu fördern. Zum Ausdruck unverbrüchlicher Kameradschaft zwischen der alten und der neuen Wehrmacht beteiligte sich der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg mit einer wesentlichen Summe an der Spende.

„Jugend der Welt"

Von Freitag, den 7. bis einschl. Montag, den 10. August läuft in den „Skala-Lichtspielen" in Durlach der Tonfilm „Jugend der Welt", der in Ton und Bild die Geschehnisse der Olympischen Winterspiele in **Garmisch-Partenkirchen** zeigt. Gerade jetzt im Zeitpunkt der Olympiade ist es interessant, nochmals die prächtigen Leistungen unserer Wintersportler, die dramatischen Kämpfe der besten Sportler aller Welt nochmals am Auge und Ohr vorüberziehen zu lassen.

Die Ortsgruppe Durlach des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen fordert alle Mitglieder der hiesigen Turn- und Sportvereine und sonstigen Sportanhänger auf, mit ihren Angehörigen diese Filmvorführungen vollzählig zu besuchen und so ihr Interesse an der Olympiade zu beweisen. Die Eintrittspreise sind denkbar niedrig gehalten: An der Abendkasse: 60 und 80 Pfg.

Im Vorverkauf — Sporthaus Meier, Adolf Hitlerstraße 11 — sind diese Preise jeweils um 20 Pfg. ermäßigt, sodaß es sich empfiehlt, sich rechtzeitig Vorverkaufskarten zu sichern.

Immer wenn Durlachs Sportler gerufen wurden, waren sie vollzählig zur Stelle. Es wird daher erwartet, daß auch diesesmal, alle Sportler und Sportanhänger wieder restlos erscheinen.

*

„Sport und Soldaten".

Gleichzeitig mit dem spannenden Film „Jugend der Welt" läuft in der Zeit vom 7. bis einschl. 10. 8. in den **Skala-Lichtspielen** in Durlach der im Auftrage des Reichskriegsministers über die Heeressportschule Wünstorf hergestellte Film „Sport und Soldaten" ein Wert, das die sportliche Schulung und Ausbildung der Angehörigen der deutschen Wehrmacht vor Augen führt.

Das große Thema filmisch zu erfassen und in einheitliche, geschlossene Form zu bringen war die Aufgabe Hans F. Wilhelms, dem die Gestaltung des Films anvertraut war. Wilhelm — bekannt als Kulturfilmregisseur und mit seinem Film „Die Bande vom Hoheneck" auch schon als Spielfilmgestalter hervorgetreten — ließ sich augenscheinlich von besonderen Gesichtspunkten leiten. Er teilte den Film gemäß den Gegebenheiten des Themas auf, ohne dabei den Blick für eine geschlossene Wirkung zu verlieren. So entstand eine Filmkomposition in einzelnen Sätzen, deren jeder für sich besonderen Eindruck hinterließ und am Ende das Gesamtwerk als eine gelungene Lösung der gestellten Aufgabe, den Beschäuer mit der sportlichen Ertüchtigung des deutschen Soldaten bekannt zu machen, erscheinen läßt.

Packende, ausgezeichnet photographierte Bilder (Kamera: Gscheid) geben dem Film das Gepräge starken Formwillens; die Möglichkeiten optisch künstlerischer Gestaltung, die im Thema begründet liegen, sind klar erkannt. In immer wechselnden Einstellungen sieht man alle die vielen Arten sportlicher Betätigung innerhalb der deutschen Wehrmacht, angefangen von den ersten Grundübungen gymnastischer Körperschulung bis zu den Kampfspielen und Wettkämpfen, die zu besonderen Anlässen ausgetragen werden, alle die bekannten Arten der Athletik und Gymnastik, die in den Heeresformationen gepflegt werden und erlebt zugleich — filmisch gut vermittelt — ihre Nutzanwendung im Dienst des Soldaten im Gelände.

Von besonderer Prägnanz sind die Bilder, die die sportliche Betätigung der deutschen Gebirgstruppen zeigen. Hier, an schroffer Felswand oder im Gletschereis verbinden sich Sport und soldatische Aufgabe zu einer Einheit der Leistung, die ganze Männer und ganze Soldaten erfordert. Dem Kameramann sind besonders hier ganz hervorragende Einstellungen gelungen, Bilder, die dem Film Spannung und eine gewisse Dramatik gebe, die seine Wirkung noch erhöhen. Von ähnlicher Wirkung sind auch die Bilder von der sportlichen Betätigung der Kriegsmarine und vor allem die fesselnden Aufnahmen von den Manöverübungen motorisierter Truppeneinheiten.

Besondere Erwähnung verdient die Musik dieses Filmes, die Walter Winnig schuf. Winnig war bestrebt, zu allen Bildern jeweils die ihrem optischen und handlungsmäßigen Charakter entsprechenden Melodien zu finden, und es gelang ihm fast durchweg, durch die Musik die Wirkung zu unterstützen.

Prof. Dr. Pakheiser zur Werbe-Aktion der NS-Volkswohlfahrt:

„Gutes tun allein genügt nicht.
Du mußt Deinem Volk dienen!
Darum arbeite mit in der NS-
Volkswohlfahrt."

Gauamtsleiter
des Amtes für Volksgesundheit
und Rassenpolitischen Amtes.

Von den Gemeinden des Landbezirks Karlsruhe gehören die Gemeinden: **Graben, Rußheim, Spöck** und **Staffort** zur Handelsschule (Schulgemeinde) **Bruchsal; Berghausen, Grötzingen, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Palmbach, Söllingen, Stupferich, Mutschelbach, Weingarten, Wolfartsweier** und **Wöschbach** zur Handelsschule (Schulgemeinde) **Durlach; Blankenloch, Eggenstein, Forchheim, Friedrichstal, Hagsfeld, Hochstetten, Leopoldshafen, Liedolsheim, Linkenheim** und **Neureut** zur Handelsschule (Schulgemeinde) **Karlsruhe.**

*

Ist ein Jubiläumsgeschenk steuerpflichtig?

bld. Die „Deutsche Steuerzeitung" macht auf ein am 6. Mai vom Reichsfinanzhof gefälltes Urteil aufmerksam, das sich mit der Steuerfreiheit von Jubiläumsgeschenken an Gefolgschaftsmitglieder befaßt. Nach der Durchführungsverordnung zur Lohnsteuer sind solche Jubiläumsgeschenke steuerfrei, wenn sie nach 25-, 40- oder 50-jähriger Tätigkeit beim gleichen Arbeitgeber gegeben werden, sofern eine gewisse Höhe nicht überschritten wird. Nun muß aber, sagt der Reichsfinanzhof, dieses Geschenk, um steuerfrei zu sein, nicht unmittelbar an die Vollendung der 25-, 40- oder 50-jährigen Tätigkeit anschließen. Es kann später bei passender Gelegenheit (z. B. am Geburtstag) gegeben werden, es muß nur aus Anlaß des Jubiläums gegeben werden.

*

Wichtig für das Putzmacherei- und Konfektionsgewerbe.

bld. Karlsruhe, 5. August. Das Badische Gewerbeaufsichtsamt gibt im Staatsanzeiger bekannt:

Auf Grund von § 9 der Arbeitszeitordnung vom 26. Juli 1934 wird bestimmt:

In offenen Verkaufsgeschäften der Kleider- und Wäschekonfektion, die eine Aenderungswerkstätte unterhalten, sowie in Putzgeschäften dürfen die mit der Aenderung gekaufter Kleidungsstücke oder mit der Bearbeitung von Hüten beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder auch an Samstagen und Vorfeiertagen nach 17 Uhr bis Ladenschluß beschäftigt werden. Diese Ausnahme ist an die ausdrückliche Bedingung geknüpft, daß durch diese Arbeitsstunden die gesetzliche Wochenarbeitszeit nicht überschritten wird.

Titulescu für Abschaffung der Donaumündungskontrolle. Wie Stefani meldet, hat der rumänische Außenminister Titulescu den Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens Noten übermittelt, in denen er sich für eine völlige Abschaffung der internationalen Kontrolle der Donaumündung einsetzt, da diese Kontrolle die rumänische Selbstachtung beleidige.

Brotpreiserhöhung in England? Fast alle hiesigen Morgenblätter bringen die Ankündigung, daß man mit einer Erhöhung des Brotpreises in London und den meisten Teilen des Landes in kürzester Zeit rechnen könne. Der Mehlpreis in London sei schon drei Tage lang hintereinander gestiegen.

Explosion in einer italienischen Dynamitfabrik. Wie die Agenzia Stefani berichtet, ereignete sich in Orbetello (etwa 100 Kilometer nordwestlich von Rom) in einer Dynamitfabrik aus unbekannten Gründen eine Explosion. Man beklagt fünf Tote und mehrere Schwerverletzte sowie eine Reihe Leichtverletzter.

Tages-Anzeiger

Donerstag, den 6. August 1936.

Skala-Theater: „Unter falschem Verdacht".
Markgrafen-Theater: „Ulanen-Gelübde".
Kammer-Lichtspiele: „Ehestreik".
Viehmarktplatz: Franks Künstlerschau.

Aus dem Pfinztal

Grötzingen, 6. August. Unser Mitbürger Karl Rupp kann heute in körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Dem greisen Geburtstagskind wünschen wir auch fernerhin einen sorgenlosen Lebensabend. Der „Pfinztäler" schließt sich an und entbietet herzliche Gratulation.

*

Söllingen, 6. August. (Aus der Gemeinde.) Heute Donnerstag gelangt hierselbst seitens der NS.-Gaufilmstelle das Filmwerk „Um das Menschenrecht" zur Vorführung. Eine spannende, volksnahe Handlung gibt dem herrlichen Tonbildstreifen, in welchem sich ein Stück Geschichte abrollt, seine besondere Note. Er ist nach dem bekannten Roman von Hans Zöberlin gedreht. Ein ausgewähltes Beiprogramm trägt zur Bereicherung des Abends bei. Alle Freunde des guten Films kommen auch dieses Mal wieder auf ihre Rechnung. — Der seit einigen Wochen hier zu Besuch weilende Amerikagast, Adolf Kuntz, gab aus Anlaß seiner nunmehr wieder erfolgenden Rückkehr nach Amerika seinen Freunden aus unserem Ort und Kleinsteinbach einen Abschiedsabend. In seinem Bericht über seine neue Heimat gedachte er besonders seiner deutschen Heimat, der er, mit ihr durch seine Vorfahren verwurzelt, immer, auch in der Zeit des Weltkrieges, die Treue gehalten habe. Was er jetzt in dem neuen Deutschland an Großem alles erleben durfte, davon wird er drüben über dem großen Wasser immer wieder zu berichten wissen. Die frohen Stunden der Kameradschaft, die durch das deutsche Lied nachhaltig verschönt wurden, werden allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben.

*

Jöhlingen, 6. August. Heute abend gelangt seitens der NS.-Gaufilmstelle das herrliche Tonfilmwerk „Der Zigeunerbaron" zur Vorführung. Mit seinen herrlichen Melodien, seiner flotten, belebenden Handlung und seiner guten Rollenbesetzung hat sich dieses Tonbildwerk die Herzen aller Kinofreunde im Sturm erobert. Es wird auch hier seine Zugkraft nicht verfehlen. Ein ausgewähltes Beiprogramm verschönt den Filmabend, der sicher wieder recht gut besucht sein dürfte.

*

Der grüne Knollenblätterpilz.
Unser gefährlichster Giftpilz.

Die Kenntnis der Giftpflanze ist leider noch viel zu wenig verbreitet, was sich durch die alljährlich wiederkehrenden Pilzvergiftungen beweist. Der grüne Knollenblätterpilz ist dabei der Hauptübeltäter. Auf sein Schuldkonto sind die meisten tödlich ausgehenden Pilzvergiftungen zu verbuchen. Sein Hut ist gelblich bis grünlich, meist etwas faserig geflammt; er kann aber auch ganz weißlich vorkommen und somit Anlaß geben, zu einer leichtsinnigen Verwechslung mit dem Champignon. Blätter, Fleisch und Stiel des Knollenblätterschwammes sind weißlich. Der Stiel ist zuweilen etwas gelb,grünlich getönt. Das wichtigste Merkmal des Knollenblätterpilzes ist der Knollen am Stielgrund, oft allerdings ganz unsichtbar, weil er mehr oder weniger in den Boden eingesenkt ist. Die weißlichen Hautfetzen am Rande des Knollens umschließen in der Jugend den ganzen Pilz. Diese Jugendformen des Knollenblätterpilzes sind ganz weiß und kommen ähnlich wie Bovisten aus dem Boden. In seinem oberen Teil trägt der Stiel einen herabhängenden weißen Ring, der als Schleier die Blätter in der Jugend schützend überspannt. Der ganze Pilz wird gewöhnlich ungefähr 10 bis 12 Zentimeter breit und ebenso hoch. Der Geruch dieses gefährlichen Giftpilzes ist honigartig-süßlich, bisweilen widerlich,süßlich, aber nicht unangenehm kartoffelkeimartig, wie das meistens angegeben wird. Der grüne Knollenblätterpilz wächst im Laubwald besonders unter Eichen. Eine Verwechslung des grünen Knollenblätterpilzes z. B. mit dem Champignon dem Grünling oder mit grünen Täublingen kann nur durch gröblichen Leichtsinn entstehen. Der Champignon ist leicht an der anfangs rosa, zuletzt dunkel-schokoladenbraun werdenden Blättern auf der Hutunterseite zu erkennen. Eine knollige Scheide am Stilgrund fehlt ihm, der Geruch der Champignonarten ist angenehm würzig, öfters anisartig. Der im Kiefernwald vorkommende Grünling ist sofort kenntlich an seiner mehr oder weniger gelben Farbe in allen Teilen, knollige Scheide und Ring fehlen ihm gänzlich, wie dies auch bei den Täublingen der Fall ist. Eßbare grüne Täublinge sollte nur der Kenner sammeln. Nach dem Bericht der medizinischen Fachkommission der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde kann eine Gabelspitze voll von grünem Knollenblätterschwamm den Tod herbeiführen. Die Gefährlichkeit ist deshalb so außerordentlich, weil die Giftwirkung sich erst nach 6 bis 40 Stunden, meist mit Erbrechen und Durchfall, äußert. Bei den geringsten Anzeichen einer Pilzvergiftung sollte man für sofortige gründliche Entleerung von Magen und Darm durch Brech- und Abführmittel sorgen, wie auch für sofortige ärztliche Hilfe. Nur solcher Pilze darf man essen, die man ganz genau und als unschädlich kennt.

*

— **Nehmt keine Aehren in den Mund!** Es ist eine weitverbreitete Unsitte von Erntearbeitern und Spaziergängern, reife Halme der Kornähre abzubrechen und in den Mund zu nehmen. Schwere Krankheit kann mitunter die Folge davon sein, denn gerade zur Zeit der Ernte beherbergt die Kornähre, besonders in ihren Grannen, einen gefährlichen Pilz, den sogenannten Strahlenpilz. Dieser ruft, wenn er durch hohle Zähne oder durch kleinste Einrisse in die Schleimhaut des Mundes in den Körper gelangt, schwere, bisweilen — wenn nicht ärztliche Hilfe rechtzeitig in Anspruch genommen wird — sogar tödliche Erkrankungen hervor. Zunächst bilden sich gewöhnlich Geschwülste in den Kieferdrüsen, die nicht selten zu schwerer Eiterung führen. Oft bleibt die Krankheit aber auch nicht auf die Mundhöhle beschränkt, sondern geht, besonders durch hohle Zähne oder kleinste Hautverletzungen, sogar in die Blutbahn über. Glücklicherweise ist der rechtzeitig hinzugezogene Arzt fast stets in der Lage, die Ursache der Erkrankung zu erkennen und durch operative oder innerliche Behandlung Heilung zu bringen. Das sicherste Mittel zur Verhütung der Krankheit bleibt der Rat: Nehmt keine Aehren in den Mund!

*

Neues vom Kometen 1936 a.

bld. Das StuttgarterPlanetarium teilt mit: Der Komet 1936 a, über dessen Beobachtungsmöglichkeit wir schon mehrfach berichtet haben, ist in diesen Tagen in seiner günstigsten Beobachtungsstellung angekommen. Sein Abstand von der Erde betrug in den letzten Tagen „nur" noch etwa 25 Millionen Kilometer. In Verbindung mit dieser Annäherung an die Erde hat seine Helligkeit beträchtlich zugenommen, sodaß er jetzt leicht mit bloßem Auge gesehen werden kann. Er bewegt sich aber gleichzeitig mit sehr großer Geschwindigkeit südwärts, sodaß er nur noch bis Ende dieser Woche über unserem Horizont steht, dann verschwindet er im Süden und kann von unseren Gebieten aus nicht mehr aufgefunden werden.

Das Wetter

Um West schwankende Winde, öfters aufheiternd, im ganzen aber immer noch wechselnd bewölkt, höchstens vereinzelte, zum Teil gewitterige Regenfälle, Temperaturen tagsüber wieder etwas ansteigend.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kratzert; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. VII. 3853.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN

jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen.
Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag" gegeben.

Inserieren bringt Erfolg!

Bereits neues weißes **Kinderbett** 140 cm lang m. Matratze, billig zu verkaufen.
Ruhland, Grötzingen, Karlstr. 16

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Vor den Augen des Führers

Tagesbericht des NSK.-Sonderberichterstatters

NSK. Wochenlang vor Beginn der Olympischen Spiele beobachtete ich das Training der Sportler aus allen Nationen auf dem Sportplatz des Olympischen Dorfes ebenso wie auf den zahlreichen Plätzen um das Reichssportfeld und machte zum Teil auch selbst mit. Wochenlang sah ich die erstaunlichen Leistungen zuerst der japanischen und dann der amerikanischen Olympia-Teilnehmer und hörte von den noch größeren Taten, die sie bei früheren Kämpfen zu Hause vollbracht haben. Wer sollte da nicht zu der Ueberzeugung kommen, daß die Olympischen Spiele, und zwar gerade auch die Wettkämpfe in der Leichtathletik, sich vor allem zu einem Konkurrenzkampf zwischen Amerika und Japan gestalten werden?

Wer hätte geglaubt, daß sich eine Mannschaft an die Spitze schieben würde, von der man im Olympischen Dorf am wenigsten sah und hörte, obwohl sie uns mehr interessiert als irgend eine andere, die, ohne nach Vorschußlorbeeren zu verlangen, ihr Training abseits vom großen Getümmel durchführte und sich abends still und bescheiden in ihre Häuser am Nordrand des Olympischen Dorfes zurückzog?

Wer hätte gedacht, daß unsere tapferen deutschen Olympiakämpfer und -kämpferinnen — und sie meine ich hier — einer erstaunten Welt Leistungen zeigen würden, die die Rekorde der besten ausländischen Sportkanonen zum Wanken brachten? Es waren wohl nicht viele, die diese Erfolge erwartet haben, auch nicht unter unseren deutschen Olympiakämpfern selbst.

Wenn der Führer das Stadion betritt...

Gustav Weinkötz ist unser deutscher Meister im Hochsprung. Obwohl er im olympischen Wettkampf nicht die Höhe erreichte, die er bei früheren Wettkämpfen schon übersprungen hatte, da er beim Absprung einiges Pech hatte, konnte er sich doch hinter Kotkas-Finnland als zweitbester europäischer Hochspringer plazieren.

Ich traf Weinkötz inzwischen schon mehrfach im Haus Vogesen wo er im ersten Stock zusammen mit den deutschen Leichtathleten wohnt. Auf meine Frage, was er zu den Hochsprungwettkämpfen vom letzten Sonntag zu sagen hat, antwortete mir Weinkötz:

„Zwar war es vorauszusehen, daß die Amerikaner an der Spitze liegen werden, obwohl ich behaupten möchte, daß wir Deutschen ihnen an Feinheit der Technik und Ausführung der Sprünge überlegen sind. Was diese Schwarzen zu ihren Leistungen befähigt, ist ihre natürliche Veranlagung für Lauf und Sprung und ihre urwüchsige Kraft. Wir hoffen aber, daß auch wir uns durch weitere Verfeinerung der Technik noch verbessern können.

Zu den guten Erfolgen meiner deutschen Sportkameraden im Reichssportfeld kann ich Ihnen sagen, daß die Anwesenheit des Führers auf uns alle einen sehr starken Einfluß ausübt. In dem Augenblick, da der Führer das Stadion betritt, erfaßt uns alle das unwillkürliche Gefühl, jetzt mußt du es schaffen, jetzt oder nie. Diese Entschlossenheit und dieser Fanatismus sind es, die verschiedene meiner Kameraden Leistungen vollbringen ließen, die sie sich nie zuvor zugetraut hätten."

Hein spricht sich aus

Als ich unseren deutschen Hammerwerfer Hein, der vor den Augen des Führers eine Goldene Medaille für Deutschland eroberte, am Tage nach seinem glänzenden Sieg in seinem Zimmer aufsuchte, fand ich ihn am Tisch beim Durchlesen von Glückwunschtelegrammen, die sich vor ihm häuften. Er ist glücklich und munter, obwohl ihm, wie er sagt, die ungeheure Anspannung der Nerven, die jedem Wurf voraufging, stark zusetzte.

Hein erzählt mir zuerst etwas aus seiner früheren sportlichen Betätigung. Er war einst gut im Kugelstoßen und hätte auch nicht daran gedacht, diese Sportart aufzugeben, wenn er sich nicht den Film von den Olympischen Spielen in Los Angeles 1932 angesehen hätte. Hier fand er zum erstenmal Gefallen am Hammerwerfen, stellte sich auf diesen Sport um und ist heute mit weitem Vorsprung der beste Hammerwerfer der Welt. Wenn man sich jedoch vergegenwärtigt, daß Hein vor wenigen Tagen im Reichssportfeld seinen bisherigen deutschen Rekord von 1936 gleich um über 2 Meter überbot, so wird man doch neugierig zu wissen, was unser Olympia-Sieger Hein selbst zu seiner Leistung sagt:

„Ich mußte die Hoffnung erfüllen!"

„Ich muß gestehen, ich war von meinem Wurf, mit dem ich für Deutschland den ersten Platz im Hammerwerfen belegte, zuerst selbst überrascht. Ich hatte nicht damit gerechnet, daß ich über 55 Meter hinauskomme. Allerdings war ich auch überrascht über die Leistungen des Schweden Warngard, der mir sehr zu schaffen machte. Vor Beginn der Kämpfe hatten wir Deutschen, die wir ja immerhin gute Aussichten hatten, den Amerikaner Dreyer als unseren gefährlichsten Konkurrenten angesehen. Aber ich habe den Eindruck, daß er die Nerven verlor, als er sah, wie wir deutschen Hammerwerfer, vor allem auch mein Kamerad Blask, schon in der Vorentscheidung mit großer Sicherheit sehr weite Würfe erzielten."

Auf meine Frage, wie die Anwesenheit des Führers und der großen Menschenmasse im Stadion, der ungeheure Beifall, der ihm schon in der Vorentscheidung zuteil wurde, auf ihn wirkte, erklärt Hein: „Der Blick auf den Führer, die Spannung der Zuschauer und ihre begeisterten Zurufe halfen mir mit, den großen Wurf zu tun. Es war mir ein ganz außerordentlicher Ansporn zu wissen, daß mit dem Führer an der Spitze all die Menschen in dem riesigen Stadion nur auf mich blickten und daß ganz Deutschland seine Hoffnungen auf mich gesetzt hatte. Ich war unbedingt entschlossen, alles daran zu setzen, um diese Hoffnung nicht zu enttäuschen.

Es ist gelungen, und das Verhalten der Zuschauer im Reichssportfeld hat seinen Teil zu diesem Erfolg beigetragen."

Heinz A. Heinz.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 5. August

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,689	0,693
Belgien (100 Belga)	41,96	42,04
England (1 Pfund)	12,485	12,515
Frankreich (100 Frc.)	16,40	16,44
Holland (100 Gulden)	168,97	169,31
Italien (100 Lire)	19,57	19,61
Norwegen (100 Kr.)	62,75	62,87
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	64,38	64,50
Schweiz (100 Frc.)	81,17	81,33
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,273	10,295
V. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,489	2,493

Hochbetrieb auf dem Bühler Obstgroßmarkt.

bld. **Bühl,** 5. Aug. Am Dienstag erreichte die Anfuhr der Bühler Frühzwetschgen auf dem Obstgroßmarkt die Höhe von 6000 Zentnern, von denen am Vormittagsmarkt 4000 Zentner und am Nachmittag 2000 Zentner angefahren wurden. Damit hat die Anfuhr in diesem Jahre erstmals die 5000 Zentner-Grenze überschritten. In langen Wagenkolonnen brachten die Erzeuger aus allen Orten des Marktgebietes die schönen blauen Früchte zum Markte, der dank der vorzüglichen Organisation und des tadellos eingearbeiteten Personals in kurzer Zeit die Massenanfuhr bewältigte. Der größte Teil der Anfuhr verließ in einem 68 Wagen langen Güterzug die Stadt auf der Reise nach Westdeutschland. Bei einem Preise von 50 Pfg. für das Kilo wurden am Dienstag allein in Bühl 150 000 Mark an die Erzeuger ausbezahlt. Durch die zentrale Leitung des Obstgroßmarktes ist die Haltung eines stabilen Preises für die Riesenmengen Frühobst, die jetzt täglich zur Anfuhr gelangen, gesichert und damit den Erzeugern ein lohnender Preis für ihre mühevolle Arbeit gewährleistet.

Am heutigen Mittwoch vormittag wurden dem Markte 4700 Ztr. zugeführt.

Obstgroßmärkte.

bld. **Bühl:** Anfuhr am 4. August nachmittags 1442 Ztr., Verkauf flott, Markt geräumt. Preise je Kilo Himbeeren 60—65, Johannisbeeren 30—32, Zwetschgen 45—50, Pfirsiche 50—70, Aepfel 30—40, Birnen 25—40, Brombeeren 50, Mirabellen 50 bis 55, Reineclauden 30—40, Heidelbeeren 50 Pfg. — Anfuhr am 5. August vormittags 4700 Ztr., Verkauf flott, Markt geräumt. Preise je Kilo Himbeeren 60—68, Johannisbeeren 25 bis 30, Zwetschgen 40—42, Pfirsiche 65—75, Aepfel 35—45, Birnen 20—40, Brombeeren 40—50, Mirabellen 60, Reineclauden 35—38, Heidelbeeren 45 Pfg.

bld. **Achern,** 5. Aug. Anfuhr 2000 Ztr., Verkauf flott. Preise je Kilo Brombeeren 50, Mirabellen 50—60, Reineclauden 38, Zwetschgen 42, Aepfel 25—42, Birnen 26—35 Pfg.

Schweinemarkt in Ettlingen vom 5. August 1936.

Zutrieb: 44 Ferkel und 79 Läufer. Verkauft: 34 Ferkel und 64 Läufer. Preis für Ferkel 30—38 ℳ das Paar, für Läufer 40—68 ℳ das Paar.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt" — „Pfinztäler Bote„

Aushebung 1936.

Auf Grund der Reichsverordnung über Musterung und Aushebung vom 21. März 1936 ist für Aushebung der Dienstpflichtigen des Jahrganges 1914 und der im ersten Vierteljahr 1915 Geborenen angeordnet.

Zur Aushebung 1936 haben sich hiernach zu stellen:

1. die bei der Musterung 1935 tauglich befundenen wehrfähigen Dienstpflichtigen der obenbezeichneten Jahrgänge,
2. die bis 1936 zurückgestellt gewesenen wehrfähigen Dienstpflichtigen der oben bezeichneten Jahrgänge, soweit sie bei der Musterung 1936 tauglich befunden bezw. der Ersatzreserve I überwiesen wurden und somit die Dienstpflichtigen des Jahrganges 1915 ihrer Reichsarbeitsdienstpflicht genügt haben. Diese Zurückgestellten haben sich auch dann zur Aushebung zu stellen, wenn sie zur Musterung 1936 nicht erschienen sind.

Die als Freiwillige angenommenen Angehörigen der auszuhebenden Jahrgänge sind von der Gestellung befreit.

Die Aushebung der im Amtsbezirk Karlsruhe wohnenden Dienstpflichtigen finden statt:

Samstag, den 22. August und Montag, den 24. August 1936, jeweils vormittags 8½ Uhr,
im kleinen Festhallesaal (westlicher Haupteingang der Festhalle) **in Karlsruhe.**

Es haben zu erscheinen am

22. August die Dienstpflichtigen der Gemeinden:
Berghausen, Blankenloch, Eggenstein, Forchheim, Friedrichstal, Graben, Grötzingen, Grünwettersbach, Hagsfeld, Hochstetten, Hohenwettersbach und Jöhlingen;

24. August die Dienstpflichtigen der Gemeinden:
Kleinsteinbach, Leopoldshafen, Liedolsheim, Linkenheim, Neureut, Palmbach, Rußheim, Söllingen, Spöck, Stafort, Stupferich, Mutschelbach, Weingarten, Wolfartsweier und Wöschbach.

Zur Aushebung **muß** jeder Dienstpflichtige folgende Personalpapiere bezw. Nachweise mitbringen:

1. den Musterungsausweis und den Ersatzreserve I-Schein oder anstelle dieser Papiere den Wehrpaß.
2. 2 Paßbilder (Größe 45/55 ohne Kopfbedeckung, Brustbild), **soweit er noch keinen Wehrpaß in den Händen hat.**
3. Den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitenausweis, Pflichtenheft der Studentenschaft).

Jeder Dienstpflichtige soll, soweit er die Nachweise **nach der Musterung** erworben hat, mitbringen:

a) Nachweise über Abstammung,
b) Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung),
c) das Arbeitsbuch,
d) Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ. (Marine-HJ), zur SA (Marine-SA), zum NSKK, zum NLK (Reichsluftsportkorps) bisher DLV (Deutscher Luftsportverband), zum DASD (Deutscher Amateursende- und Empfangsdienst).
e) den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Seesport), die Bescheinigung über die Kraftfahrausbildung beim NSKK — Amt für Schulen —, den Reiterschein des Reichsinspekteurs für Reit und Fahrausblidung, das Seesportfunkzeugnis,
f) den Nachweis über die Ausbildung beim roten Kreuz,
g) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS-Verfügungstruppe,
h) den Annahmeschein als Freiwilliger in der Wehrmacht oder SS-Verfügungstruppe.
i) den Nachweis über Seefahrtzeiten und den Besuch von Seefahrtschulen und Schiffsingeneurschulen oder den Nachweis über abgelegte Schifferprüfung,
k) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens,
l) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge, Segelboote, Motorjachten),
m) Freischwimmerzeugnis,
n) Dienstpflichtige mit Schsehlern, das Brillenrezept.

Anträge wegen Zurückstellung aus häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen können nur gestellt werden, sofern die Gründe **erst nach der Musterung** eingetreten sind; sie sind schriftlich unter Beifügung amtlich beglaubigter Unterlagen bis spätestens 10 Tage vor der Aushebung dem Bezirksamt Karlsruhe vorzulegen.

Die Dienstpflichtigen müssen zum Aushebungstermin mit sauberer Wäsche und sauber gewaschen erscheinen.

Ein Dienstpflichtiger, der durch Krankheit an der Gestellung der Aushebung verhindert ist, hat hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes (Staatl. Gesundheitsamt oder Bezirksarzt) vorzulegen.

Jeder der zur Aushebung gestellungspflichtig ist und bisher einen seit der Musterung vorgenommenen Wohnungs- und Wohnsitzwechsel bei der polizeilichen Meldebehörde oder beim Wehrmeldeamt nicht gemeldet hat, muß dies sofort nachholen.

Der Dienstpflichtige wird stets an dem Ort, der für den Wohnsitz oder dauernden Aufenthaltsort zuständig ist, ausgehoben. Das ist zum Beispiel für Studenten in der Regel der Wohnsitz der Eltern. Vorübergehend von ihrem Wohnsitz Abwesende, z. B. auf Urlaub Befindliche, müssen zur Aushebung zurückkehren.

Ein Anspruch auf Reisekosten und für Lohnausfall besteht nicht.

Wer seiner Gestellungspflicht zur Aushebung nicht oder nicht pünktlich nachkommt, oder den sonstigen Vorschriften der Aushebung zuwiderhandelt, wird, soweit nicht nach anderen Gesetzen (§ 140, 142, 143 des RStGB.) eine höhere Strafe verwirkt ist, nach § 8 der Verordnung über Musterung und Aushebung vom 21. 3. 1936 mit Geld bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Auch hat er zu gewärtigen, daß er mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur Aushebung vorgeführt wird.

Karlsruhe, den 1. August 1936.

Badisches Bezirksamt — Abt. III E.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Karoline Steidinger Wtw. geb. Siegrist

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

DURLACH, den 6. August 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, 7. August 1936,** nachmittags 2 Uhr werde ich in Durlach, Zusammenkunft Amtsgericht, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Grammophon, Anzugstoff zu 5 Anzügen (der Anzugstoff wird voraussichtlich bestimmt versteigert).

Durlach, den 6 August 1936.

Baum, Gerichtsvollzieher.

Kleineres
Giebelzimmer
mit ebensol. Küche, Nebenraum und Keller, in Villa, an alleinst. Person zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Empfehle mich im
Maschinen-Stricken
Zu erfragen im Verlag.

Werkstätte
für jeden Betrieb geeignet, oder Lagerraum, billig **zu vermieten.**
Adolf Hitlerstraße 64.

Donnerstag, den 6. bis Samstag, den 8. August
Grosser RESTE-VERKAUF
Die im **Sommer-Schluß-Verkauf** in enormen Mengen angesammelten Reste in:
Kleider- u. Seidenstoffen, Waschstoffen, Wollmusselinen, Trachtenstoffen, Hemdenzefire, Baumwollwaren, Weißwaren, Leinenwaren usw.
sind ganz außergewöhnlich billig!
ab morgen
auf Extratischen ausgelegt.
Eine weitere besonders günstige Kaufgelegenheit sind meine **Serien-Angebote** in:
Damen- u. Kinderkleidung
MODEHAUS
Carl Schöpf
KARLSRUHE

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Junges Ehepaar sucht auf 1. Oktober
1 od. 2 Zim.-Wohnung
Angebote unter Nr. 438 an den Verlag

Leeres Zimmer
Nähe Adolf Hitlerstaße 75, gesucht
Zu erfragen im Verlag.

Autogarage
zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unt. Nr 439 an den Verlag

NSU-Fahrräder
leicht im Lauf, formschön und stabil
Vertreter: **H. Busch**
Adolf Hitlerstraße im Gambrinus
Reparaturen aller Art
Ersatzteile, Emaill., Vernicklung.

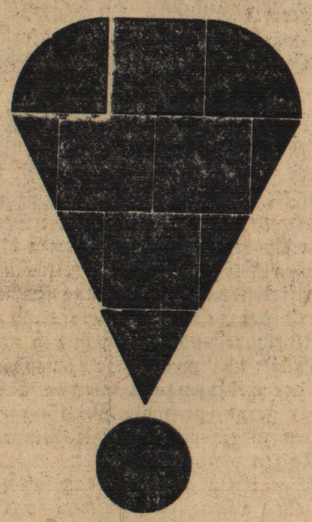
Zu verkaufen:
1 gebr. weißer Herd, 1 elektr. Zimmerofen, ein 2 flammiger Gasherd.
Reichenbachstraße 8, III. St.

Zu verkaufen:
1 Schlosserherd, schwarz.
Zu erfragen im Verlag.

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Rassenreine
R.-Silberhasen
sowie **Suppenhühner** zu verkaufen, vormittags anzusehen.
Grötzingerstraße 60.

Morgen Freitag
Schlachttag
Jäger z. Pflug.



Die beste Werbung
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"
Pfinztäler Bote

Gemeinnützige Bau- und Eigenheim-Siedlungs-Genossenschaft e. G. m. b. H., Durlach

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung pr. 31. Dezember 1935

Bilanz — Aktiva:

I. Anlagevermögen		
1. Wohngebäude		RM 1535867.55
2. Betriebs- und Geschäftseinrichtung		2.—
II. Umlaufsvermögen		
1. Rückständige Mieten	1129.39	
2. Rückständige Forderungen	642.22	
3. Rückständige Wassergeld	52.13	
4. Kassenbestand	1068.13	
5. Sparkassenguthaben	3190.62	
6. Sonstig. Umlaufsvermögen	8926.20	15008.69
III. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		12459.50
(Eigener Grundschuldbrief RM 100 000.—)		
		RM. 1563 337.74

Bilanz — Passiva:

I. Geschäftsguthaben		76104.70
II. Vermögensrücklage		44939.61
III. Rückstellungen		21668.01
IV. Verbindlichkeiten:		
1. Hypothekenschulden	RM 1254485.50	
2. Bad. Landesbausparkasse, Mannheim	12037.65	
3. Spareinlagen der Mitglieder	89692.88	
4. Mieterdarlehen	9748.17	
5. Handwerkerschulden	1708.58	
6. Sonstige Schulden	37852.28	1405525.06
V. Posten die der Rechnungsabgrenzung dienen		11594.58
VI. Gewinn		3505.78
(Eigene Sicherungsgrundschuld RM 100 000.—)		
		RM 1563 337.74

Gewinn- und Verlustrechnung:

Aufwendungen

1. Abschreibungen auf Wohngebäude	RM 40245.85		
sonstige	872.05	41117.90	
2. Geschäftsunkosten (a persönliche	RM 4155.91		
(b sächliche	1701.61	5857.52	
3. Betriebskosten		18954.35	
4. Instandhaltungskosten		12649.68	
5. Zinsen		66314.47	
6. Gewinn		3505.78	
		RM 148399.70	

Erträge:

1. Mieteneinnahmen	RM 148166.35	
2. Zinsen	72.54	
3. Außerordentliche Erträge	160.81	
	RM 148399.70	

Mitgliederbewegung:

Stand 1. 1. 1935	458
Zugang 1935	19
	477
Abgang 1935	18
Stand am 31. 12. 1935	459

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 1100.13 vermehrt. Der Gesamtbetrag der Haftsumme beläuft sich auf RM 96200.—, als RM 200.— weniger als am Ende des Vorjahres.
Von den satzungsgemäß fälligen Mindestzahlungen auf die Geschäftsanteile waren am Schlusse des Geschäftsjahres RM 17534.39 rückständig.

Der Gesamtvorstand:
Rombach, Bull, Schmitt, Spathelf, Storch.

Benützen Sie den
Sommer-Schluss-Verkauf
der Ihnen bestimmt Vorteile bietet:

Damenstrümpfe künstl. Matt- u. Glanzseide mod. Farb. . . -.90
Damenstrümpfe künstl. Mattseide, feinmaschig 1.20
Damensöckchen weiß -.35
Damenblusen Kunstseide 1.95
Goldfischbluse „Pia" 3.95
Ein Restposten
Dirndlkleidchen 3.50
schöne Dessins

Schmeiser
am Schloßplatz

Inserieren bringt Erfolg!

XI. Olympische Spiele Berlin 1936

Durlacher Tageblatt — Pfinztäler Bote

Das Olympia-Stadion am 4. Kampftag

Ruhig und gelassen stehen zwei Wachtposten der Schupo auf kirchturmhoher Warte auf dem Osttor. Eine graue Wolkendecke jagt über ihnen hin, von einem scharfen Westwind getrieben, der die Fahnen knatternd entfaltet. Durch ein Wolkenloch stiehlt sich hin und wieder die Sonne und beleuchtet das farbenprächtige Bild. Winzig klein erscheinen die Menschlein im weiten Oval des Stadions. Noch haben die Kämpfe nicht begonnen, und doch sind schon an die 50 000 Zuschauer versammelt. Der freien Plätze werden immer weniger, denn der Zustrom dauert ununterbrochen an. Es ist ziemlich kühl, kein Wunder, daß die hellen Sommerkleider in zahlreichen Blocks von wärmenden Decken oder gar von Wintermänteln verdeckt werden. Auf den Kampfstätten herrscht schon lebhaftes Getümmel, an den Sprunggruben treiben sich die Stabhochspringer herum. Sie alle sind warm eingehüllt und tragen unter ihrem Trainingsanzug noch Wollzeug. Die Ausscheidungswettbewerbe im Diskuswerfen und Stabhochsprung beginnen.

Im Stabhochsprung war gerade der erste Durchgang bei der Pflichthöhe von 3.80 Meter in beiden Gruppen durchgeführt, als ein Regenschauer zu einer Unterbrechung führte. Der Wind wehte die ganze Zeit so stark, daß die Latte bis unmittelbar vor dem Ueberspringen festgehalten werden mußte. Beiden Deutschen, Julius Müller und Siegfried Schulz, glückte unter dem anschwellenden Beifall des fast vollbesetzten Stadions schon der erste Versuch über die Pflichtmarke.

Bei den Diskuswerfern erreichten der deutsche Weltrekordmann Willy Schröder und Leutnant Hans Fritsch auf Anhieb die geforderten 44 Meter. Nicht so glücklich war der Ostpreuße Gerhard Hillbrecht, der bei seinen drei Versuchen kraftlos wirkte und nicht über 40 Meter hinauskam. Er schied daher aus dem weiteren Wettbewerb aus, wobei er sich indessen in bester Gesellschaft befand. Sein Schicksal teilte nämlich auch Schwedens große Hoffnung Harald Andersson.

Die Olympiasieger im Freistilringen

Nach den stundenlangen zermürbenden Kämpfen in den zahlreichen Treffen, die jeder Ringer bei der starken Besetzung in seiner Gewichtsklasse auszutragen hatte, graute schon der Morgen, als endlich die Sieger feststanden.

Im Bantamgewicht kam der Ungar Zombori durch entscheidenden Sieg über den Amerikaner Flood in 12:40 Minuten in den Besitz der Goldmedaille. Flood kam auf den zweiten Platz und Herbert-Deutschland, der in der fünften Runde ausgeschieden war, bekam durch bessere Punktziffer noch die Broncemedaille. Im letzten Kampf der Federgewichtsklasse errang der Amerikaner Millard einen 3:0-Punktsieg über Joensson-Schweden. Dadurch kam der Finne K. Pihlajamäki auf den ersten Rang, während der Amerikaner Zweiter wurde. Im Leichtgewicht sicherte sich Karpati-Ungarn durch einen 2:1-Punktsieg über Ehrl-Deutschland die Goldmedaille. Im entscheidenden Kampf um den zweiten Platz zeigte sich dann der deutsche Meister von der besten Seite und besiegte H. Pihlajamäki in 2:21 Minuten entscheidend. Sieger der Mittelgewichtsklasse wurde der Franzose Poilve durch entscheidenden Sieg über den Amerikaner Voliva, der damit auf den zweiten Platz zurückfiel. Lewis-Amerika holte sich im Weltergewicht durch Sieg über Angst-Schweiz nach sechs Minuten die höchste olympische Auszeichnung. Auf dem zweiten Platz landete der Schwede Andersson. Der Deutsche Siebert verlor im Halbschwergewicht gegen den starken Esten Neo glatt mit 3:0 Punkten, blieb aber doch noch auf dem dritten Platz und errang sich so noch die Broncene Medaille. Sieger dieser Klasse wurde der Schwede Fridell, der den Estländer Neo mit 3:0 besiegte. Den letzten Kampf im Schwergewicht gewann Palusalu-Estland mit 3:0 Punkten gegen Nyström-Finnland und wurde dadurch Olympiasieger. Der starke Tscheche Klapuch gelangte damit in den Besitz der Silbermedaille, während Nyström auf den dritten Platz zurückfiel. Die Medaillen erhielten im:

Bantamgewicht: 1. Zombori-Ungarn, 4 Fehlpunkte.
2. Flood-USA., 5 Fehlpunkte.
3. **Johannes Herbert-Deutschland,** 5 Fehlpunkte.

Federgewicht: 1. K. Pahlajamäki-Finnland, 1 Fehlpunkt.
2. Millard-USA., 2 Fehlpunkte.
3. Jönsson-Schweden, 5 Fehlpunkte.

Jesse Owens nach seinem 100-Meter-Sieg.

Bei den Endläufen über die 100-Meter-Strecke siegte, wie zu erwarten stand, der amerikanische Negerstudent Jesse Owens in 10,3 Sekunden. Hier wird er nach seinem Siege zum Mikrophon geführt, um zu seinen Landsleuten in USA. zu sprechen (Scherl-Bilderdienst — M.)

Gisela Mauermayer erkämpft eine weitere Goldmedaille für Deutschland.

Bei den Endkämpfen im Frauendiskuswerfen am Dienstagnachmittag gelang es der deutschen Weltmeisterin, eine weitere Goldmedaille für Deutschland zu erobern. Schon bei den Vorentscheidungen gelang es ihr, einen neuen olympischen Rekord aufzustellen. (Scherl Bilderdienst — M.)

Leichtgewicht: 1. Karpati-Ungarn, 3 Fehlpunkte.
2. **Wolfgang Ehrl-Deutschland,** 4 Fehlpunkte.
3. H. Pihlajamäki-Finnland, 7 Fehlpunkte.

Weltergewicht: 1. Lewis-USA., 3 Fehlpunkte.
2. Andersson-Schweden, 4 Fehlpunkte.
3. Schleimer-Kanada, 6 Fehlpunkte.

Mittelgewicht: 1. Poilvé-Frankreich, 2 Fehlpunkte.
2. Voliva-USA., 7 Fehlpunkte.
3. Kirecci-Türkei, 6 Fehlpunkte.

Halbschwergew.: 1. Fridell-Schweden, 2 Fehlpunkte.
2. Neo-Estland, 5 Fehlpunkte.
3. **Erich Siebert-Deutschland,** 5 Fehlpunkte.

Schwergewicht: 1. Palusalu-Estland, 2 Fehlpunkte.
2. Klapuch-Tschechoslowakei, 4 Fehlpunkte.
3. Nyström-Finnland, 5 Fehlpunkte.

Programm für die Olympischen Spiele

Am Freitag, 7. August 1936

Leichtathletik

10.00 Uhr: Zehnkampf: 100 Meter-Lauf
11.30 Uhr: Zehnkampf: Weitsprung
15.00 Uhr: 400 Meter (Vorentscheidung), Zehnkampf: Kugelstoßen
15.15 Uhr: 500 Meter (Entscheidung)
16.00 Uhr: Zehnkampf: Hochsprung
17.30 Uhr: 400 Meter (Entscheidung)
17.45 Uhr: Zehnkampf: 400 Meter.

*

14.00 Uhr: Polo (Endspiele)
16.30 Uhr: Hockey (Indien — USA., Japan — Ungarn, Frankreich — Belgien)
9.00 Uhr: Fechten (Degen-Mannschaftskämpfe)
16.00 Uhr: Basketball (Ausscheidungsspiel)
17.15 Uhr: Handball (Ungarn — USA., Rumänien — Schweiz)
17.30 Uhr: Fußball (Italien — Japan, Norwegen — Deutschland)
18.00 Uhr: Radfahren
16.30 Uhr: Kanu-Langstrecken-Regatta
8.30 Uhr: Schießen (Scheibenpistolen).

Der Führer beim modernen Fünfkampf

Der Führer und Reichskanzler erschien mit seiner Begleitung bereits gegen 9 Uhr früh im Olympia-Schwimmstadion. Er wohnte dem vierten Wettbewerb des modernen Fünfkampfes, dem 300-Meter-Schwimmen, bei.

*

Oberleutnant Handrick bleibt in Führung

Leutnant Lemp bester Schwimmer der Fünfkämpfer

Die Fünfkämpfer erledigten am Mittwoch ihren vierten Wettbewerb, das 300-Meter-Schwimmen. Es gelang dem deutschen Leutnant Lemp, die beste Zeit des Tages zu schwimmen und sich damit vom 11. auf den 6. Platz in der Gesamtwertung vorzuarbeiten. Einen harten Kampf lieferte ihm der Ungar, Leutnant Orban, der nur um 8 Sekunden geschlagen wurde. Der bisher an erster Stelle liegende Oberleutnant Handrick-Deutschland konnte seine führene Position mit einem 8. Platz im Schwimmen weiterhin befestigen. Auch Oberleutnant Thofelt-Schweden und Leutnant Leonard-USA. konnten sich mit einem 3. bezw. 6. Platz hinter dem Deutschen in der Spitzengruppe behaupten. Auch der dritte deutsche Vertreter, Unteroffizier Bramfeld, hatte sich durch seine gute Leistung im Schwimmen um ein weiteres Stück nach vorne gebracht. Er rückte vom 28. auf den 15. Rang vor.

Die Stabhochspringerkämpfe

Amerika gewinnt die Gold-, Japan die Silber- und Amerika die Bronce-Medaille

Als sich die Stabhochspringer zum entscheidenden Kampf stellten, erschienen alle 25 Teilnehmer dick vermummt, um sich gegen die zunehmende Kühle zu schützen. Schon bei 3,60 Meter gab es zwei Ausfälle. Das übrig gebliebene Feld kam ausnahmslos über 3,80 Meter. Dann stebte die 4 Meter-Grenze mächtig. Nach zwei Stunden langem Kampf schieden die beiden deutschen Vertreter Julius Müller und Siegfried Schulz aus, die dreimal die Latte rissen. Noch 16 nahmen die 4,15 Meter in Angriff, darunter der amerikanische Weltrekordmann Graber. Die Entscheidung fiel, nachdem 2 Japaner und ein Amerikaner noch 4,25 Meter bewältigt hatten, bei 4,35 Meter. Die Goldmedaille errang der Amerikaner Earle Meadows.

Als die Latte auf 4,25 Meter gelegt wurde, standen nur noch die drei Amerikaner Graber, Sefton und Meadows, ferner die beiden Japaner Oe und Nishida im Kampf. Für die Bewerber war der Kampf nicht nur eine gewaltige Nervenprobe, vielmehr mußte ein zweiter Kampf gegen die mit dem Einbruch der Dämmerung fühlbar werdende Kälte geführt werden.

Im ersten Durchgang bewältigte der Amerikaner Sefton und der Japaner Nishida die gewaltige Höhe. Im zweiten Gang schraubte sich zunächst der zweite Amerikaner Meadows über die Stange. Seinem Beispiel folgte der inoffizielle japanische Weltrekordinhaber Oe, der seinen schmächtigen, aber sehnigen Körper mit letzter Energie über die Latte warf. Riesengroß war die Spannung der noch ausharrenden 40 000 Zuschauer. Heller leuchtete schon das Olympische Feuer in den hereinbrechenden Abend. Aber der Kampf ging weiter. Bill Graber schaffte es nicht, schon mit den Füßen wird die Latte in die Luft gestoßen. Bedauernd tritt sein Landsmann Sefton zu ihm und schüttelt dem alten Kämpfer für sein Mißgeschick die Hand. Erneut wird die Latte um 10 Zentimeter höher auf 4,35 Meter gelegt. Zwei Amerikaner gegen zwei Japaner treten nunmehr in die vierte Stunde des gigantischen Kampfes. Ein phantastisches Bild ist es, als die Scheinwerfer von dem obersten Mauerring ihre Strahlen auf die Sprunganlage werfen. Meadows und Sefton rissen beim ersten Versuch. Als Oe die Latte abstreifte, wird er zurückgehend von seinem ausgeschiedenen Landsmann Adachi getröstet. Nishida kommt gleichfalls nicht darüber, obwohl er seinen Anlauf stark verlängerte und im Augenblick seines Startes im Stadion absolute Ruhe herrschte.

Ein Jubelschrei bricht aus abertausend Kehlen, als Earle Meadows alle Kraft zusammenreißt, nach wundervollem Einsatz sich über die enorme Höhe schleudert und mit 4,35 Meter den alten Olympischen Rekord von Miller-USA. mit 4,32 Meter von Los Angeles auslöscht. Zweite wurden die Japaner Oe und Nishida, die beide 4,25 Meter sprangen. Vierter wurde der Amerikaner Sefton.

Florettfechten der Frauen

In später Abendstunde fiel die Entscheidung im Damen-Einzelflorett-Fechten.

1. **Ilona Schacherer-Ungarn Goldmedaille**
2. **Helene Mayer-Deutschland Silbermedaille**
3. **Ellen Preis-Oesterreich Broncemedaille.**

Olympisches Fußballturnier

Oesterreich — Aegypten 3:1 (2:0)
Polen — Ungarn 3:0 (2:0)

Hockeyturnier

Ungarn — Indien 0:4 (0:2)
Japan — USA 5:1 (2:0).

Polo in höchster Vollendung
Argentinien schlägt Mexiko 15:5

Am dritten Tag des olympischen Polo-Turniers auf dem Maifeld standen sich die Vertreter Argentiniens und Mexikos gegenüber. Vor zahlreichen Zuschauern sah man hier wirklich Polo in höchster Vollendung. Namentlich die Argentinier rissen die Massen immer wieder zu wahren Beifallsorkanen hin.

Der 2. Wettfahrtag auf der Kieler Förde

2. Lauf der Olympia-Jollen: 1. Holland 25 P., 2. England 24 P., 3. Polen 23 P., 4. Deutschland 22 P.

2. Lauf der 8 Meter-R-Klasse: 1. Norwegen 10 P., 2. Deutschland 9 P., 3. Schweden 8 P., 4. England 7 P.

2. Lauf der 6 Meter-R-Klasse: 1. Norwegen 12 P., 2. England 11 P., 3. Schweiz 10 P., 4. Schweden 9 P., 5. Deutschland 8 Punkte.

2. Lauf der Starbootklasse: 1. Schweden 12 P., 2. Holland 11 P., 3. England 10 P., 4. Deutschland 9 P.

*

Der Olympiaflug der Brieftauben von Berlin aus ist für die Braunschweiger Taubenzüchter glänzend verlaufen. Die Tauben waren morgens um 6.15 Uhr in Berlin-Spandau aufgelassen worden. Die erste Taube war bereits um 9.12 Uhr und die letzte um 9.36 Uhr im heimatlichen Schlag.

Franz Miller, der Weltstarter.

Der Deutsche Franz Miller ist derjenige, der die Läufe der Athleten der Welt startet. Seine überlegene Ruhe teilt sich auch den Kämpfern mit, woraus sich seine Beliebtheit auf der ganzen Welt erklärt. Miller startete schon die Läufe bei der Olympiade in Los Angeles. (Schirner — M.)